



Europäischer Fonds für
Regionale Entwicklung (EFRE)
Investition in Ihre Zukunft.



**OP Niederösterreich 2007-2013 / EFRE:
Ziel Regionale Wettbewerbsfähigkeit & Beschäftigung**

**Abschließender Durchführungsbericht
gem. Art. 67 der VO (EG) Nr. 1083/2006**

OPERATIONELLES PRO- GRAMM	Ziel Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung
	Fördergebiet Niederösterreich
	Programmplanungszeitraum 2007-2013
	CCI 2007AT162PO001
	Bezeichnung: Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit Niederösterreich 2007-2013
ABSCHLIESSENDER DURCHFÜHRUNGSBERICHT	Berichtszeitraum 01.01.2007-31.12.2016
	Datum der Genehmigung des Berichts durch den Programmbegleitausschuss: 10. März 2017 (schriftliches Rundlaufverfahren vom 24. Februar 2017)

Inhaltsverzeichnis

1. Kenndaten	3
2. Übersicht über die Durchführung des operationellen Programms	3
2.1. Ergebnisse und Fortschrittsanalyse.....	4
2.1.1. Stand der materiellen Abwicklung (Indikatorentabelle Programmebene).....	4
2.1.2. Finanzielle Angaben (Finanztabelle).....	5
2.1.3. Angaben über die Verwendung von Fondsmitteln	7
2.1.4. Unterstützung, aufgeschlüsselt nach Zielgruppen	13
2.1.5. Zurückgezahlte oder wieder verwendete Unterstützung.....	14
2.1.6. Qualitative Analyse.....	15
2.2. Angaben zur Vereinbarkeit mit dem Gemeinschaftsrecht	21
2.3. Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen	21
2.4. Änderungen der Durchführungsbestimmungen des OP.....	23
2.5. Wesentliche Änderungen gemäß Artikel 57 der VO (EG) Nr. 1083/2006	23
2.6. Komplementarität mit anderen Instrumenten	23
2.7. Vorkehrung zur Begleitung	30
2.8. Nationale Leistungsreserve	38
3. Durchführung nach Prioritätsachsen.....	38
3.1. Prioritätsachse 1.....	38
3.1.1. Ergebnisse und Fortschrittsanalyse	38
3.1.1.1. <i>Materielle und finanzielle Fortschritte der Prioritätsachsen</i>	38
3.1.1.2. <i>Qualitative Analyse</i>	39
3.1.2. Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen	44
3.2. Prioritätsachse 2.....	44
3.2.1. Ergebnisse und Fortschrittsanalyse	44
3.2.1.1. <i>Materielle und finanzielle Fortschritte der Prioritätsachsen</i>	44
3.2.1.2. <i>Qualitative Analyse</i>	45
3.2.2. Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen	49
3.3. Nicht funktionierende Projekte.....	49
4. EFRE und Kohäsionsfonds-Programme Großprojekte	49
5. Technische Hilfe.....	50
6. Information und Öffentlichkeitsarbeit	51

Anhang 1: Beurteilung der Kommunikationsmaßnahmen gem. Art. 4(2) der DF-VO (EG) Nr. 1828/2006 für das Operationelle Programm „Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit Niederösterreich 2007-2013 (CCI 2007AT162PO001)“

1. Kenndaten

OPERATIONELLES PROGRAMM	Ziel Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung
	Fördergebiet: Niederösterreich
	Programmplanungszeitraum 2007-2013
	CCI 2007AT162PO001
	Bezeichnung: Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit Niederösterreich 2007-2013
ABSCHLIESSENDER DURCHFÜHRUNGSBERICHT	Berichtszeitraum 01.01.2017-31.12.2016
	Datum der Genehmigung des Berichts durch den Programmbegleitausschuss: 10. März 2017 (schriftliches Rundlaufverfahren vom 24. Februar 2017)

2. Übersicht über die Durchführung des operationellen Programms

Der gegenständliche abschließende Durchführungsbericht enthält grundsätzlich Informationen in aggregierter Form für den gesamten Durchführungszeitraum. Die Umsetzung in den Jahren 2007 bis 2014 ist auch in den diesbezüglichen jährlichen Durchführungsberichten dargestellt, weshalb auch diesen Berichten Informationen bzw. Details für diesen Zeitraum entnommen werden können.

Artikel 15a B-VG-Vereinbarung

Die „Vereinbarung zwischen dem Bund und den Ländern gemäß Art. 15a B-VG über das Verwaltungs- und Kontrollsystem in Österreich für die EU-Strukturfonds in der Periode 2007-2013“ wurde im April 2007 vom Bundeskanzler sowie von den Landeshauptleuten unterzeichnet und mit 2. Mai 2008 (im Bundesgesetzblatt) sowie mit 29. September 2008 (im Landesgesetzblatt) kundgemacht. Die Vereinbarung regelt das Zusammenwirken der verschiedenen Stellen des Bundes und der Länder entsprechend der bestehenden Aufgabenverteilung und bildete somit die Basis für die effiziente Abwicklung der EU-Strukturfonds-

programme und die Einhaltung der vom EU-Recht geforderten Standards für ein ordnungsgemäßes Verwaltungs- und Kontrollsystem.

Verwaltungs- und Kontrollsystem

Gemäß Artikel 71 der AF-VO (EG) Nr. 1083/2006 war für jedes operationelle Programm vor Vorlage des ersten Antrages auf Zwischenzahlung oder spätestens binnen 12 Monaten nach der Genehmigung eines operationellen Programms eine „Beschreibung des Verwaltungs- und Kontrollsystems (VKS)“ vorzulegen.

Das VKS Niederösterreich wurde am 20. Mai 2008 bei der Prüfbehörde in seiner endgültigen Fassung eingereicht und mit 17. Juli 2008 von der Europäischen Kommission angenommen.

Die Beschreibung des Verwaltungs- und Kontrollsystems sowie die Referenzdokumente wurden in Zusammenarbeit mit den Zwischengeschalteten Stellen, wenn erforderlich, laufend adaptiert und aktualisiert sowie die entsprechenden Informationen an die Prüfbehörde weitergeleitet.

Die relativ späte Genehmigung des VKS Niederösterreich Mitte des Jahres 2008 hatte zur Folge, dass sich der Programmstart entsprechend nach hinten verschob, da die ersten Projektgenehmigungen größtenteils erst nach Abschluss der Arbeiten zum VKS durchgeführt wurden. Die sich daraus ergebenden Verzögerungen bei den Genehmigungen konnten bei den meisten Aktivitäten aufgeholt werden.

2.1. Ergebnisse und Fortschrittsanalyse

2.1.1. Stand der materiellen Abwicklung (Indikatorentabelle Programmebene)

Für Detailfragen wird an dieser Stelle auf Kapitel 3 verwiesen.

2.1.2. Finanzielle Angaben (Finanztabelle)

In der nachstehend angeführten Finanztabelle sind die von den Zwischengeschalteten Stellen überprüften und im Monitoring erfassten zuschussfähigen Ausgaben (Spalte c) und die korrespondierenden öffentlichen Mittel (Spalte d) angeführt.

Die Daten entsprechen der gemäß Anhang XVIII der Durchführungsverordnung (EG) 1828/2006 in der mit der Verordnung (EG) 832/2010 vom 17. September 2010 geänderten Fassung.

Angaben in Euro; Datenstand: 03.02.2017

Priorität / Priority	Gesamtfinanzierung des OP (Union and national) / Total funding of the OP (Union and national)	Berechnungsgrundlage für die Gemeinschaftsbeteiligung (öffentliche oder Gesamtkosten) / Basis for calculating Union contribution (Public or Total cost)	Gesamtbetrag der bescheinigten zuschussfähigen Ausgaben der Begünstigten ⁽¹⁾ / Total amount of certified eligible expenditure paid by beneficiaries ⁽¹⁾ (in EUR)	Entsprechender öffentlicher Beitrag ⁽¹⁾ / Corresponding public contribution ⁽¹⁾ (in EUR)	Ausführungsrate / Implementation rate (in %)
	a	b	c	d	e=c/a if T or e=d/a if P
1. Erhöhung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit	199.080.000,00	P	747.923.711,44	204.596.824,89	102,77%
2. Stärkung der Regionen und Standorte	89.500.000,00	P	223.105.314,41	93.581.515,78	104,56%
3. Technische Hilfe	2.713.596,00	P	1.726.919,03	1.726.919,03	63,64%
Gesamtsumme	291.293.596,00	P	972.755.944,88	299.905.259,70	102,96%

⁽¹⁾ Kumulierte Zahlen. / Figures expressed in cumulative terms.

Datenquelle: Angaben der EFRE-Monitoringstelle

Im Berichtszeitraum wurden für das gegenständliche Programm 138.364.458,10 Euro an EFRE-Mittel von der Europäischen Kommission an Österreich überwiesen:

Werte in EURO

Nr. Zahlungsantrag	Datum Übermittlung Zahlungsantrag an EK	Aktenzeichen von BB zum Zahlungsantrag	angeforderter EFRE-Betrag	kumulierte öffentliche Ausgaben	Datum Eingang EFRE-Mittel in Österreich (BMF)	Datum Eingang EFRE-Mittel auf Programm-Konto	erhaltener EFRE-Betrag	Summe Vorschüsse, EFRE-Refundierungen pro Jahr
		1. Vorschuss			23.05.2007	21.01.2008	2.912.935,96	
		2. Vorschuss			14.04.2008	24.04.2008	4.369.403,94	
		3. Vorschuss			17.04.2009	28.04.2009	3.641.169,95	10.923.509,85
1.	24.04.2009	404.832/0004-IV/4/2009	3.041.949,68	6.083.899,36	26.05.2009	02.06.2009	3.041.949,68	
2.	25.09.2009	404.832/0010-IV/4/2009	4.382.474,43	14.848.848,20	09.10.2009	20.10.2009	4.382.474,43	
3.	09.11.2009	404.832/0012-IV/4/2009	2.195.661,97	19.240.172,14	25.11.2009	02.12.2009	2.195.661,97	9.620.086,08
4.	21.12.2009	404.832/0014-IV/4/2009	4.131.335,08	27.502.842,31	09.02.2010	16.02.2010	4.131.335,08	
5.	06.04.2010	404.832/0002-IV/4/2010	5.130.332,02	37.763.506,34	20.04.2010	22.06.2010	5.130.332,02	
6.	11.08.2010	404.832/0005-IV/4/2010	4.064.257,88	45.892.022,11	01.09.2010	09.09.2010	4.064.257,88	13.325.924,98
7.	14.04.2011	404.832/0004-IV/4/2011	4.869.549,45	55.631.121,00	20.05.2011	31.05.2011	4.869.549,45	
8.	19.07.2011	404.832/0009-IV/4/2011	6.459.320,31	68.549.761,62	28.07.2011	04.08.2011	6.459.320,31	
9.	03.11.2011	404.832/0012-IV/4/2011	4.363.628,35	77.277.018,33	17.11.2011	22.11.2011	4.363.628,35	15.692.498,11
10.	23.10.2012	404.832/0004-IV/4/2012	9.196.404,76	95.669.827,85	14.11.2012	16.11.2012	9.196.404,76	9.196.404,76
11.	19.12.2012	404.832/0006-IV/4/2012	12.593.217,64	120.856.263,14	05.09.2013	01.10.2013	12.593.217,64	
12.	29.10.2013	404.832/0004-IV/4/2013	25.753.554,89	172.363.372,92	17.12.2013	13.01.2014	25.753.554,89	38.346.772,53
13.	07.10.2014	404.832/0002-IV/4/2014	23.552.312,34	219.467.997,58	31.12.2014	12.01.2015	23.552.312,34	23.552.312,34
14.	20.08.2015	404.832/0002-IV/4/2015	17.706.949,45	257.153.645,73	07.10.2015	26.11.2015	17.706.949,45	17.706.949,45
15.	20.06.2016	404.832/0001-IV/4/2016	-	300.530.273,45	-	-	-	0,00
16.								

bisher erhaltene EFRE-Vorschüsse	10.923.509,85
bisher erhaltene EFRE-Refundierungen	127.440.948,25
Gesamtsumme	138.364.458,10

Verwendung der Zinsen:

Insgesamt sind in der Programmlaufzeit Zinsen in der Höhe von 359.696,61 Euro angefallen. Die Zinsen werden entsprechend Punkt 5.2.9. der Abschlussleitlinien als nationale öffentliche Beteiligung für die Bedeckung von Maßnahmen im Rahmen der Prioritätsachse 1 (Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit), der Prioritätsachse 2 (Stärkung der Regionen und Standorte) und der Prioritätsachse 3 (Technische Hilfe) innerhalb des Programms verwendet.

Werte in Euro

Information zur Höhe der Zinserträge aus den EFRE-Vorschusszahlungen der EK	
für den Zeitraum 1.1.2007 - 31.12.2016	
455.312,07	Summe der Brutto-Zinserträge
-91.151,82	KeSt (Kapitalertragssteuer)
-3.254,44	Sollzinsen geliehener Betrag
-1.209,20	Gebühren und Spesen
359.696,61	Summe der Netto-Zinserträge

2.1.3. Angaben über die Verwendung von Fondsmitteln

Die in der nachstehenden Tabelle enthaltenen Daten umfassen den gesamten Durchführungszeitraum.

Werte in Euro

Code Dimension 1 vorrangiges Thema	Code Dimension 2 Finanzierungs- form	Code Dimension 3 Art des Gebietes	Code Dimension 4 Wirtschafts- zweig	Code Dimension 5 Gebiet	geschätzter Unionsbeitrag
01	01	06	06	12	32.448,89
01	01	06	16	12	6.395.632,10
02	01	06	16	12	30.376.255,07
03	01	06	16	12	7.533.679,15
04	01	06	03	12	651.853,00
04	01	06	05	12	998.168,85
04	01	06	06	12	5.411.174,94
04	01	06	11	12	74.459,81
04	01	06	12	12	87.576,81
04	01	06	13	12	3.476,15
04	01	06	16	12	1.218.803,07
04	01	06	21	12	35.373,50
04	01	06	22	12	928.590,04
05	01	06	03	12	199.553,64
05	01	06	04	12	23.485,75
05	01	06	05	12	57.098,21
05	01	06	06	12	2.708.258,68
05	01	06	07	12	4.375,00
05	01	06	08	12	24.510,00
05	01	06	10	12	2.577,50
05	01	06	11	12	72.567,50
05	01	06	12	12	731.236,95
05	01	06	13	12	951.120,69
05	01	06	14	12	401.996,06
05	01	06	15	12	49.150,63
05	01	06	16	12	4.037.072,26
05	01	06	17	12	177.437,60
05	01	06	18	12	4.955,00
05	01	06	19	12	4.537,50
05	01	06	20	12	2.480,00
05	01	06	21	12	53.405,00
05	01	06	22	12	519.126,44
06	01	06	03	12	811.483,90
06	01	06	06	12	1.804.799,72
06	01	06	11	12	56.977,50
06	01	06	12	12	66.862,91
06	01	06	13	12	246.212,82
06	01	06	14	12	25.333,73
06	01	06	16	12	6.993,50
06	01	06	21	12	1.616.352,22
06	01	06	22	12	48.717,24

07	01	06	03	12	1.565.221,13
07	01	06	05	12	2.081.514,66
07	01	06	06	12	15.879.855,56
07	01	06	12	12	50.902,10
07	01	06	16	12	170.698,98
08	01	06	03	12	726.222,50
08	01	06	05	12	903.990,00
08	01	06	06	12	10.303.003,16
08	01	06	12	12	139.773,89
08	01	06	13	12	382.169,71
08	01	06	14	12	8.690.455,12
08	01	06	16	12	533.201,38
08	01	06	17	12	373.394,62
08	01	06	19	12	850.708,76
08	01	06	22	12	4.689.391,91
26	01	06	22	12	903.094,98
30	01	06	11	12	944.644,15
41	01	06	03	12	31.002,50
41	01	06	06	12	996.627,00
41	01	06	08	12	1.672.734,00
41	01	06	12	12	226.796,00
41	01	06	14	12	92.477,20
43	01	06	03	12	164.864,00
43	01	06	04	12	23.586,00
43	01	06	06	12	2.477.092,79
43	01	06	07	12	422.283,00
43	01	06	08	12	1.051.172,00
43	01	06	13	12	413.206,50
43	01	06	14	12	25.210,00
43	01	06	16	12	24.541,00
53	01	06	12	12	133.082,37
53	01	06	17	12	5.332.506,44
57	01	06	11	12	102.361,02
57	01	06	17	12	3.299.219,85
57	01	06	22	12	87.304,40
61	01	06	17	12	12.837.058,37
80	01	06	16	12	2.031.633,96
85	01	06	17	12	632.378,37
86	01	06	17	12	231.081,15

Lt. DF-VO (EU) 1828/2006, Anhang II Part C sind im abschließenden Durchführungsbericht für die Kombination der Codes der Dimension 1 bis 5 die „geschätzten Beträge der Gemeinschaftsbeteiligung für jede Kombination von Bereichen“ anzugeben. Diese geschätzten Beträge sind in obiger Tabelle – in Abstimmung mit der Europäischen Kommission – auf Basis von 50 % der ausbezahlten öffentlichen Mittel dargestellt (vgl. E-Mail der GD REGIO F.2 an die ÖROK-Geschäftsstelle vom 8. September 2016).

Im Programmzeitraum konnten insgesamt 872 Projekte, ergänzt durch 7.964 Unternehmensberatungen, umgesetzt werden.

In konsequenter Weiterentwicklung der in den jährlichen Durchführungsberichten dargestellten Fortschritte weisen insbesondere die Codes der Priorität 1 in Zusammenhang mit FTE-Aktivitäten hohe Umsetzungsstände auf. Die höchste Ausschöpfung in dieser Gruppe, gemessen an den jeweils geplanten Mitteln, erreichte der Code 02 (FTE-Infrastrukturen und technologiespezifische Kompetenzzentren) mit 276,15 %. Aber auch der Code 01 (FTE-Tätigkeiten in Forschungszentren) und der Codes 03 (Technologietransfer und Verbesserung der Kooperationsnetze) verzeichneten mit 176,11 % bzw. 111,20 % eine überdurchschnittliche Auslastung, was auch den starken Bezug des Programms zu den Lissabon-Zielen widerspiegelt.

Im Rahmen des Codes 01 wurden im Programmzeitraum 43 Projekte mit verschiedenen Forschungsschwerpunkten umgesetzt. Als Projektträger fungierten Universitäten sowie Forschungseinrichtungen, im Laufe der Programmumsetzung konnte der Kreis der Begünstigten laufend erweitert werden, sodass z.B. neben der Universität für Bodenkultur, der Donau Universität Krems oder dem AIT Austrian Institute of Technology auch Projekte mit der IMC Fachhochschule Krems GmbH, der Fachhochschule Wiener Neustadt für Wirtschaft und Technik, dem Kompetenzzentrum Holz oder der Doraplast KunststoffverarbeitungsGmbH abgewickelt werden konnten.

Beim Code 02 lag der Schwerpunkt beim Aufbau der Forschungs- und Technologieinfrastruktur in Zusammenhang mit den Niederösterreichischen Technopolen. So wurden der weitere Ausbau bzw. notwendige Kapazitätserweiterungen an den Standorten Tulln, Wieselburg, Wiener Neustadt und Krems unterstützt.

Im Rahmen des Codes 03 wurden die Clusterstrukturen und das Technopolmanagement abgewickelt, die wesentliche Umsetzungsträger für den Technologietransfer und die Kooperationsnetze darstellen.

Betreffend Code 04 konnte in den letzten Jahren eine Steigerung bei der Ausschöpfung verzeichnet werden. Aufgrund des zögerlichen Starts und der hohen Anforderungen an alle beteiligten Partner bei der Abwicklung der betrieblichen Förderung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten konnte der anfängliche Rückstand nicht mehr aufgeholt werden, sodass sich der Ausnutzungsgrad im

Vergleich zur ursprünglichen Planung auf 66,12 % beläuft. Die Mittel konnten intern für Projekte mit vergleichbaren Zielsetzungen (Code 01 und Code 02) eingesetzt werden.

Im Code 05 waren die Umsetzung diverser Softaktivitäten wie z.B. die Gründermobilisierung, Unterstützung von Kooperationen und Internationalisierungen oder spezialisierte Unternehmensberatungen geplant. Für diesen Bereich wurden im Zuge der Planung im Jahre 2006/2007 relativ viele Mittel disponiert, die sich nicht in vollem Umfang realisieren ließen. Durch interne Umschichtungen konnte der Einsatz der Mittel in der Gruppe der thematischen Codes 01 - 03 gewährleistet werden.

Bei der Unterstützung von Unternehmensinvestitionen konnten die Planwerte in Summe grosso modo umgesetzt werden, allerdings kam es zwischen den Codes 06, 07 und 08 zu Verschiebungen. Insbesondere der Code 08 (sonstige Unternehmensinvestitionen) erfuhr in den letzten Abwicklungsjahren eine positive Entwicklung und schließt nunmehr mit einem Ausschöpfungsgrad von 108,38 % ab. Absolut gesehen trug auch der Code 07 (Unternehmensinvestitionen mit direktem Bezug zu Forschung und Innovation) wesentlich zur Programmausschöpfung bei. Auch bei der Inanspruchnahme der verschiedenen Wirtschaftszweige hat sich das Bild im Berichtszeitraum nicht wesentlich verändert, während beim Code 07 erwartungsgemäß primär der Wirtschaftszweig 06 (verarbeitendes Gewerbe) angesprochen wird, zeigt sich beim Code 08 neben dem Wirtschaftszweig 06 auch eine deutliche Verbindung zum Wirtschaftszweig 14 (Beherbergungs- und Gaststättengewerbe). Dies ist zurückzuführen auf die Unterstützung von 22 Projekten, die im Rahmen der Aktivität „Innovativer und nachhaltiger Tourismus“ in der Priorität 2 entsprechend den Programmzielen in den strukturschwachen Gebieten gefördert wurden.

Der Code 26 (Kombinierter Verkehr) und der Code 30 (Häfen) blieben mit 82,10 % bzw. 33,74 % Umsetzungsgrad unter den Planwerten. Dazu ist anzumerken, dass es sich um kleinere Teilbereiche mit großen Projekten handelt, die a priori schwer planbar sind.

In der Priorität 2 konnte sich der bereits mehrfach berichtete hohe Umsetzungsstand im Code 43 (Energieeffizienz, Kraft-Wärme-Kopplung, Energiemanagement) mit 359,53 % bei den finalen Daten noch etwas steigern, während der

Code 40 (Sonnenenergie) nicht angesprochen wurde und der Code 41 (Erneuerbare Energien, Biomasse) mit einer Ausschöpfung von 64,25 % unter dem Planwert blieb. Da der Bereich „Umweltschutz, Energieeffizienz, erneuerbare Energien“ inhaltlich gemeinsam betrachtet werden muss und die Zuweisung der Mittel zu den einzelnen Codes a priori nur geschätzt werden kann, kann in Summe von einer planmäßigen Umsetzung gesprochen werden.

Bezüglich der Wirtschaftszweige lag der Schwerpunkt erwartungsgemäß beim Code 06 (verarbeitendes Gewerbe), wobei es in diesem Bereich aber eine relativ breite Streuung der Wirtschaftszweige gibt. So werden z.B. Projekte in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie, Textilindustrie, Gewinnung von Energieprodukten oder im Beherbergungs- und Gaststättengewerbe umgesetzt. Diese Struktur spiegelt auch das primär horizontale Ziel der Aktivität im Umweltschutz- bzw. Energieeffizienzbereich wieder.

Eine erfreuliche Entwicklung im Rahmen der Programmumsetzung erfuhr auch der Code 53 (Risikoverhütung). Durch die Umsetzung von 7 Projekten im Bereich Hochwasserschutz konnten die disponierten Mittel um 60,75 % überschritten werden.

Leicht unter dem Durchschnitt schloss der Code 57 (Verbesserung der touristischen Infrastruktur) mit 77,53 % Erfüllungsgrad ab. Dies ist vor allem auf die geplanten Softmaßnahmen zurückzuführen, die aus administrativen Gründen im Programm nicht umgesetzt wurden.

Ein äußerst positives Bild zeigt der Code 61 (Integrierte Projekte zur Wiederbelebung städtischer und ländlicher Gebiete). Durch die Abwicklung von 250 öffentlichen Projekten im Bereich der Stadterneuerung und -entwicklung beläuft sich der Ist-Wert im Vergleich zum Planwert auf 324,99 %.

Der Code 80 wurde grundsätzlich planmäßig umgesetzt, der Ausschöpfungsgrad von 75,25 % ist auf verminderte Kosten zurückzuführen.

Im Bereich der Technischen Hilfe entsprechen im Code 85 die verwendeten Mittel mit einer Ausnutzung von 96,28 % nahezu dem Planwert. Der Code 86 weist einen unterdurchschnittlichen Ausschöpfungsgrad von 33,01 % auf, wobei dies teilweise auch darin begründet ist, dass der Planwert zu hoch angesetzt war.

Nicht angesprochen wurden die Codes 14 (Dienste für KMU), 15 (IKT-Zugang für KMU) und 40 (Sonnenenergie), wodurch auch der zum Code 15 kor-

respondierende Indikator „Zahl der Personen, die zusätzlich Zugang zu Breitbanddiensten haben“ auf „Null“ steht. Absolut gesehen handelt es sich hier um kleinere Teilbereiche mit wenigen Projekten, die schwer planbar sind.

Abschließend wird festgehalten, dass die Planung der Zielwerte für die thematischen Codes im Jahr 2006/2007 erfolgte. Abgesehen von der Tatsache, dass es sich um einen sehr langen Planungszeitraum handelt, gab es im Laufe der Programmabwicklung (exogene) Faktoren, die die Umsetzung beeinflusst haben. Neben der Wirtschaftskrise im Jahre 2008 gab es auch Herausforderungen bei der Implementierung, vor allem in Zusammenhang mit Aktionsplänen und Pauschalkorrekturen, die einen Einfluss auf den weiteren Verlauf hatten. Um die Ausschöpfung der Mittel insgesamt zu gewährleisten, wurden die Mittel innerhalb der Prioritäten umgeschichtet bzw. neu disponiert, was natürlich eine Auswirkung auf die Umsetzung der thematischen Codes hatte. Dabei wurde allerdings darauf geachtet, dass die Neuordnung bzw. Substitution im thematischen Kontext erfolgte, sodass die wesentlichen Programmziele wie geplant umgesetzt werden konnten. Wie bereits bei den einzelnen Codes erwähnt, konnten Unter- und Überausschöpfungen im Rahmen der Codes 01 – 05 d.h. im Bereich Technologie- und Forschungsinfrastruktur, Cluster- und Netzwerkbildung, regionale und betriebliche Forschungs- und Technologieprojekte und Unterstützungsstrukturen für Unternehmen weitestgehend ausgeglichen werden. Dasselbe gilt für Unternehmensinvestitionen in den verschiedenen Bereichen (Code 06, 07 und 08), wie auch bei den Codes 40, 41 und 43 für die Umweltschutzmaßnahmen.

Eine signifikante Unterausschöpfung d.h. unter 50 %, verzeichnen lediglich die Codes 30 (Häfen) und 86 (Technische Hilfe). Wie auch bei den bis dato nicht angesprochenen Codes 14 (Dienste für KMU), 15 (IKT-Zugang für KMU) und 40 (Sonnenenergie) handelt es sich um Bereiche, die im Vergleich zum Gesamtvolumen einen relativ kleinen Anteil abdecken. Bei Maßnahmen mit geringer Mittelausstattung ist die Planbarkeit zu Beginn der Periode mit großer Unsicherheit behaftet, da die Realisierung von einzelnen Projekten oft von äußeren, von der Förderstelle nicht beeinflussbaren Faktoren abhängt. Da die genannten Codes in Summe nur mit 6 % der Gesamtmittel dotiert waren und teilweise im gleichen thematischen Kontext verwendet werden konnten, hatten diese Abwei-

chungen keinen nennenswerten Einfluss auf die Umsetzung der geplanten Programmstrategie und –inhalte.

Im Nationalen Strategischen Rahmenplan 2007-13 (STRAT.AT) wurde zur Umsetzung der EU-Prioritäten „Förderung der Wettbewerbsfähigkeit“ und „Schaffung von Arbeitsplätzen“ [Art. 27 lit. (4) d) der VO 1083/2006] das Ziel gesetzt, dass in Österreich als Durchschnittswert über den gesamten Programmplanungszeitraum für das Ziel „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ ca. 78 % der Mittel für die „lissabonrelevanten“ Bereiche eingesetzt werden sollen.

Betrachtet man in gegenständlichem Programm die Verteilung der eingesetzten öffentlichen Mittel in der Höhe von 299,9 Mio. Euro auf die thematischen Codes, so zeigt sich, dass über 82 % den Lissabon-relevanten Codes zugeordnet werden können, wodurch dieser Zielwert überschritten werden konnte.

2.1.4. Unterstützung, aufgeschlüsselt nach Zielgruppen

Entsprechend der inhaltlichen Ausrichtung des gegenständlichen Programms gibt es zwei wichtige Zielgruppen: auf der einen Seite die Betriebe und auf der anderen Seite die Gebietskörperschaften bzw. öffentlichen Einrichtungen. Betrachtet man die Zahl der unterstützten Projekte über den gesamten Programmzeitraum, so entfallen ca. 57 % auf Unternehmen und ca. 43 % auf öffentliche Einrichtungen / Gebietskörperschaften.

Die öffentlichen Einrichtungen / Gebietskörperschaften zählen insbesondere in der Prioritätsachse 1 im Rahmen der Technologieinfrastruktur und in der Prioritätsachse 2 im Rahmen der Aktivitäten der Stadterneuerung sowie der Hochwasserschutzmaßnahmen zu den vom Programm überdurchschnittlich Begünstigten.

Werden die Betriebe für sich als Zielgruppe betrachtet, zeigt sich, dass in über 76 % der unterstützten Förderfälle (ausgenommen Beratungsprojekte) kleinere und mittlere Unternehmen vom Programm „Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit Niederösterreich 2007-2013“ profitieren. Bezieht man die Beratungstätigkeit der Wirtschaftskammer Niederösterreich in die Betrachtung mit ein, erhöht sich dieser Wert der unterstützten kleineren und mittleren Unternehmen sogar auf knapp 90 %.

Die Zahl der mit dem gegenständlichen Programm neu geschaffenen Arbeitsplätze belief sich mit Programmabschluss auf insgesamt 2.701. Davon entfielen rund 76 % auf männliche Arbeitnehmer und 24 % auf weibliche Arbeitnehmerinnen. Im Bereich der Forschung & Entwicklung wurde der Zielwert für den Anteil der Frauendarbeitsplätze mit, im Vergleich zur Ausgangslage ambitionierten, 25 % festgelegt. Dieser konnte mit dem tatsächlichen Wert von über 33 % noch deutlich übertroffen werden.

2.1.5. Zurückgezahlte oder wieder verwendete Unterstützung

In den nachstehenden Tabellen sind die Daten zu den zurückgezogenen und wiedereingezogenen Beträgen sowie zu den nicht mehr einziehbaren Beträgen gemäß Artikel 20 Absatz 2 der Durchführungsverordnung (EG) 1828/2006 i.d.g.F. zusammengefasst. Im gegenständlichen Programm liegen keine noch ausstehenden Wiedereinziehungen vor.

1. Herausgenommene und wiedereingezogene Beträge Stand: Abschlussberichtslegung

Werte in Euro

Berichtsjahr	zurückgezogene Beträge = Streichungen				wiedereingezogene Beträge = Rückzahlungen			
	Gesamtbetrag der von den Begünstigten getätigten und einbehaltenen Ausgaben	Entsprechender einbehaltener öffentlicher Beitrag	Gesamtbetrag der einbehaltenen Ausgaben im Zusammenhang mit Unregelmäßigkeiten, die gem. Art.28 Abs.1 der VO (EG) Nr.1828/2006 gemeldet wurden	Gesamtbetrag der entsprechenden einbehaltenen öffentlichen Beiträge im Zusammenhang mit Unregelmäßigkeiten, die gem. Art.28 Abs.1 der VO (EG) Nr.1828/2006 gemeldet wurden	Wiedereingezogene öffentliche Beiträge	Gesamtbetrag der Ausgaben der Begünstigten	Gesamtbetrag der entsprechenden wiedereingezogenen öffentlichen Beiträge im Zusammenhang mit Unregelmäßigkeiten, die gem. Art.28 Abs.1 der VO (EG) Nr.1828/2006 gemeldet wurden	Gesamtbetrag der Ausgaben im Zusammenhang mit Unregelmäßigkeiten, die gem. Art.28 Abs.1 der VO (EG) Nr.1828/2006 gemeldet wurden
2007	-	-	-	-	-	-	-	-
2008	-	-	-	-	-	-	-	-
2009	-	-	-	-	-	-	-	-
2010	-	-	-	-	3.529,23	-	-	-
2011	6.065.207,79	2.693.018,52	6.065.207,79	2.693.018,52	191.208,32	209.298,19	185.811,44	190.558,86
2012	618.147,96	164.824,82	600.157,99	153.131,34	980.439,35	4.006.843,88	946.373,52	3.870.607,58
2013	1.348.379,82	307.868,47	1.320.879,82	293.368,47	226.264,97	354.440,04	132.041,52	132.041,52
2014	-	-	-	-	1.099.687,86	2.241.546,86	817.355,69	1.240.577,94
2015	-	-	-	-	1.344,50	7.895,68	-	-
2016	220.872,00	33.131,00	220.872,00	33.131,00	2.352.272,90	10.439.329,95	1.668.690,80	8.889.752,75
Insgesamt	8.252.607,57	3.198.842,81	8.207.117,60	3.172.649,33	4.854.747,13	17.259.354,60	3.750.272,97	14.323.538,65

2. Nicht wiederanziehbare Beträge

Stand: Abschlussberichtslegung

Werte in Euro

Bezeichnung des Vorhabens Projekt-Code	Unregelmäßigkeits-ID	Jahr des Beginns der Wiedereinziehung	als nicht wiederanziehbar erklärte öffentliche Beiträge	von den Begünstigten als nicht wiederanziehbar erklärte Gesamtausgaben	Datum der letzten Zahlung öffentlicher Beiträge	Datum der Feststellung der Nichtwiederanziehbarkeit	Grund für die Nichtwiederanziehbarkeit	ergriffene Wiedereinziehungsmaßnahmen einschließlich Datum der Wiedereinziehungsanordnung	Angabe, ob der EU-Beitrag aus dem EU-Haushalt getragen werden soll (Ja / Nein)
		2007							
		2008							
		2009							
CABCAA_00073	CABCAA_00073	2010	151.631,01	543.479,56	28.12.2009	27.05.2013	Insolvenz	Anmeldung im Insolvenzverfahren, 16.11.2010	JA
		2011							
		2012							
		2013							
		2014							
		2015							
		2016							
Summe insgesamt			151.631,01	543.479,56					

2.1.6. Qualitative Analyse

Die Konjunktur hat sich im Berichtszeitraum nur schwach entwickelt. Nach der guten Konjunkturlage bis zu den Jahren 2006/2007, in denen das operationelle Programm vorbereitet wurde, zeigt sich mit dem Einsetzen der Wirtschaftskrise 2008 eine deutlichere Verschlechterung. Die Entwicklung verlief in den folgenden Jahren zwar relativ konstant, aber immer auf niedrigem Niveau. Auch das Jahr 2015 bleibt bei den Indikatoren überwiegend hinter den Jahren 2006/2007 zurück, obwohl eine leichte Erholung im Vergleich zum Jahr 2014 zu registrieren ist (siehe anschließende Tabelle).

Die Umsetzung erfolgte daher im gesamten Programmzeitraum unter anderen Rahmenbedingungen als im Planungszeitraum angenommen.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Österreich und internationale Rahmenbedingungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent)

	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Bruttoinlandsprodukt, laufende Preise	-4,5	4,8	5,3	6,0	3,4	-2,0	2,9	4,8	2,7	1,7	2,4	2,9
Exporte	13,9	5,4	9,5	10,5	2,5	-20,2	16,7	11,3	1,5	1,8	1,8	2,7

Konsum-												
ausgaben	insge-	4,1	5,4	4,4	3,5	3,9	2,2	2,5	3,7	2,9	2,0	2,0
samt												2,0
Bruttoanlage-												
investitionen,		2,3	2,4	3,3	7,5	5,1	-5,7	-0,9	8,9	3,6	3,8	0,7
laufende Preise												2,3
Rohölpreis												
Nordsee	Brent	33,7	40,6	19,7	10,8	32,7	-36,5	29,5	40,7	0,1	-2,6	-8,8
loco												-47,0

Quelle: Statistik Austria und Österreichische Nationalbank

Trotz dieser veränderten Rahmenbedingungen konnten im Rahmen des Programmfortschritts die in den Prioritäten anfangs durchaus variierenden Ausschöpfungsstände stärker angeglichen werden.

Dies wurde einerseits durch bewusste Forcierung der Aktivitäten mit Nachholbedarf und andererseits durch Neudisposition der Mittel innerhalb der Prioritätsachsen, wie auch bereits bei den thematischen Codes ausgeführt, erreicht.

Die Ausschöpfung der eingesetzten im Vergleich zu den geplanten öffentlichen Mitteln zeigt auf den unterschiedlichen Ebenen daher ein weitestgehend harmonisches Bild. Während sich der Umsetzungsgrad auf Gesamtprogrammebene auf 102,96 % beläuft, kann in der Priorität 1 (Erhöhung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit durch Innovation und wissensbasierte Wirtschaft) eine Ausnützung von 102,77 % und in der Priorität 2 (Stärkung der Regionen und Standorte durch Mobilisierung endogener Potentiale, wettbewerbsfähigen Tourismus, verbesserte Umwelt, Energienutzung und Risikoprävention) von 104,56 % verzeichnet werden. Einen Ausreißer bildet lediglich die Priorität 3 (Technische Hilfe), die allerdings absolut gesehen nur 0,9 % der Planmittel umfasste.

Im Rahmen der Programmierung hat man versucht, die neuen Herausforderungen, insbesondere die stärkere Fokussierung auf die Lissabon-Strategie mit dem klassischen Ausgleichziel zu verbinden, was sich auch in der Programmstruktur widerspiegelt. Der Fokus dabei lag, auch absolut gesehen, auf der Priorität 1 mit fast 70 % der Mittel und einer inhaltlichen Ausrichtung, die sich stark an der Lissabon-Strategie orientiert. Um das Ausgleichziel, auch innerhalb des Programmgebietes nicht zu stark in den Hintergrund treten zu lassen, wurden nicht nur mehr inhaltliche Elemente in die Priorität 2 aufgenommen, sondern auch im Rahmen der Programmierung Gebiete mit Strukturproblemen definiert, die mit

bestimmten Aktionsfeldern verstärkt angesprochen werden sollten. Innerhalb dieser strukturschwachen Regionen war es das Ziel, die Unterstützungen auf die regionalen Zentren, d.h. die am besten geeigneten Standorte zu konzentrieren.

In der nachfolgenden Tabelle sind die geplante räumliche Ausrichtung pro Aktionsfeld, wie im operationellen Programm vorgesehen, sowie der Anteil der öffentlichen Mittel in den Gebieten mit Strukturproblemen dargestellt.

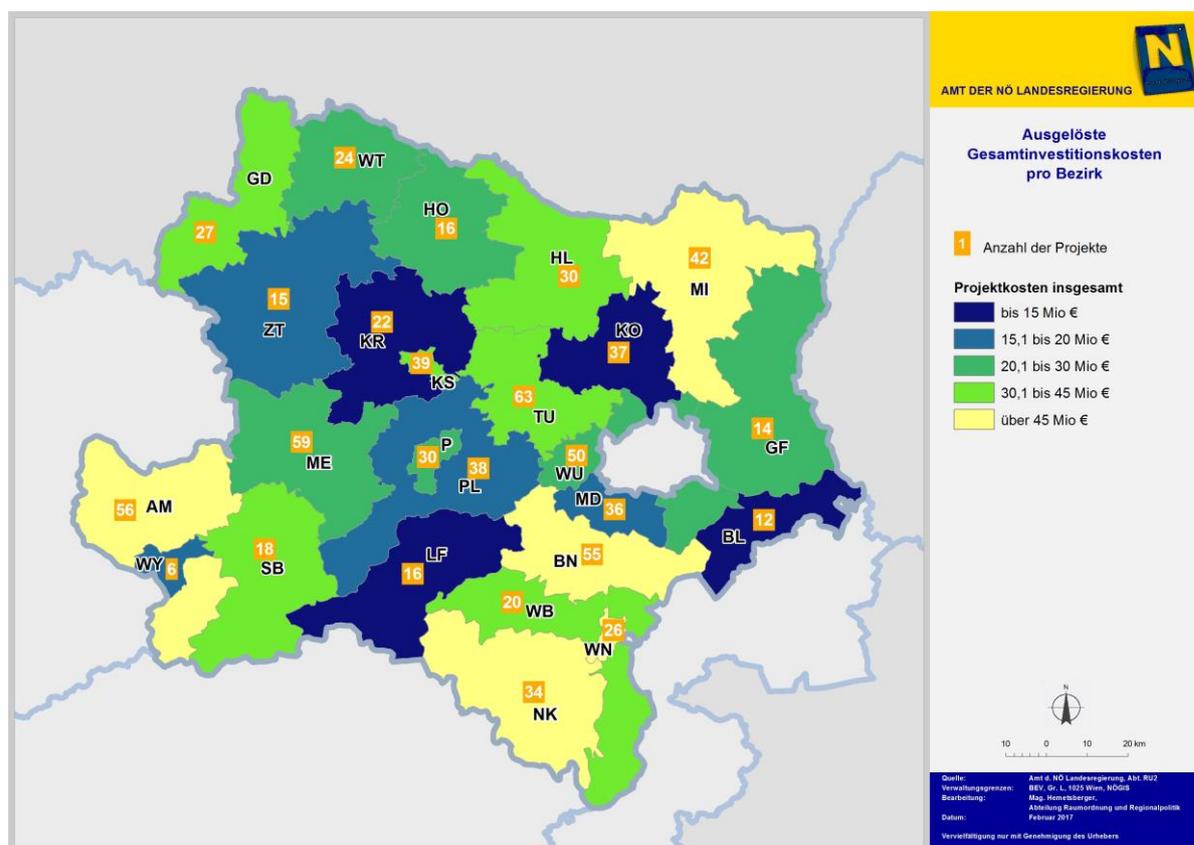
Förderanteile strukturschwacher Regionen nach Aktionsfeldern			
		Räumliche Ausrichtung	Anteil der öffentlichen Mittel in Gebieten mit Strukturproblemen
AF 1.1.	Wirtschaftsnahe- und Technologieinfrastruktur, Netzwerkbildung	Technopolstandorte, insb. suburbaner Raum um Wien	63,3%
AF 1.2.	Industrie/Gewerbe, Wirtschaftsdienste-Innovationen, Technologie, Unternehmensentwicklung	"Gebiete mit Strukturproblemen" (inkl. Grenzgebiete)	75,0%
AF 2.1.	Innovative und nachhaltige Regional- und Stadtentwicklung	Gesamtes Landesgebiet	34,0%
AF 2.2.	Innovativer/nachhaltiger Tourismus	"Gebiete mit Strukturproblemen" (inkl. Grenzgebiete)	100,0%
AF 2.3.	Umweltschutz, Energieeffizienz, erneuerbare Energien	"Gebiete mit Strukturproblemen" (inkl. Grenzgebiete)	68,7%
AF 2.4.	Risikoprävention/Hochwasserschutz	Ausgewählte Standorte in NÖ	69,1%
	NÖ GESAMT		70,1%

Wie aus der Grafik ersichtlich, flossen in Summe ca. 70 % der öffentlichen Mittel, die regional zuordenbar sind, in die strukturschwachen Gebiete. Die Steuerung der unterschiedlichen Inanspruchnahme dieser Gebiete durch die einzelnen (Sub-)Prioritätsziele erfolgte auch über die Projektauswahlkriterien. Wie aus den Anteilen ersichtlich, konzentrierten sich insbesondere das Aktionsfeld „Industrie/Gewerbe, Wirtschaftsdienste, Innovationen, Technologie und Unternehmensentwicklung“ mit 75,0 % und das Aktionsfeld „Innovativer/nachhaltiger Tourismus“ mit 100 % plangemäß auf die strukturschwachen Räume. Es handelt sich um Bereiche mit primär investiven Schwerpunkten, wobei im Bereich „Industrie/Gewerbe“ auch innovative Softmaßnahmen umfasst sind. Betrachtet man die

investiven Projekte dieses Aktionsfeldes für sich, erhöht sich der Anteil in den strukturschwachen Gebieten auf 87,6 %.

Die betrieblichen Investitionsaktivitäten sind auch jene, die, direkt gemessen, die größte Hebelwirkung verzeichnen, d.h. die meisten Gesamtinvestitionskosten auslösen.

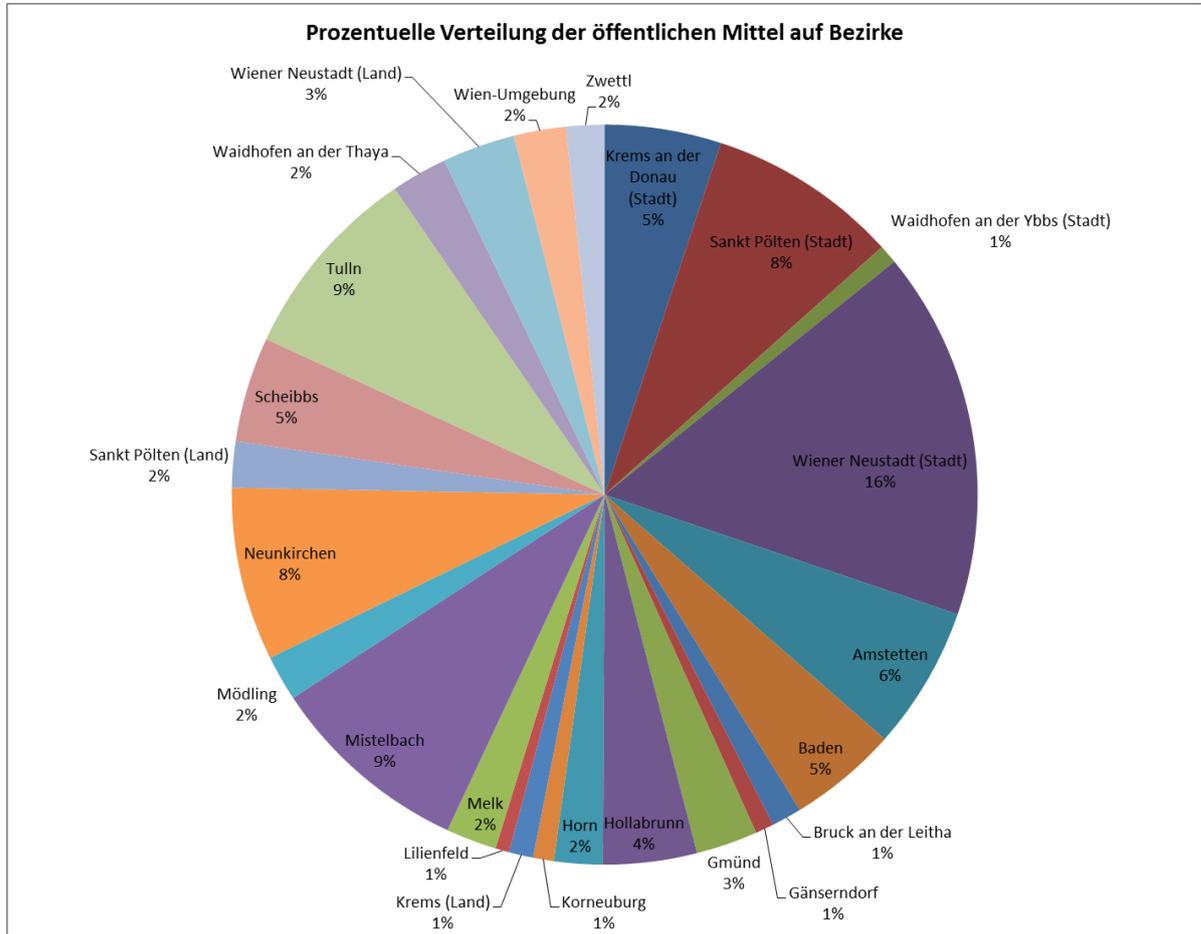
In der nachfolgenden Grafik ist die regionale Verteilung der ausgelösten Gesamtinvestitionskosten auf die einzelnen Bezirke dargestellt.



Die Darstellung zeigt, dass die peripheren Bezirke überwiegend die höchsten Gesamtinvestitionssummen aufweisen. In der nördlichen Landeshälfte sind hier vor allem die Bezirke Mistelbach, Hollabrunn und Gmünd zu nennen, in der südlichen Landeshälfte profitieren die Bezirke Amstetten, Scheibbs, Neunkirchen und Wr. Neustadt am stärksten.

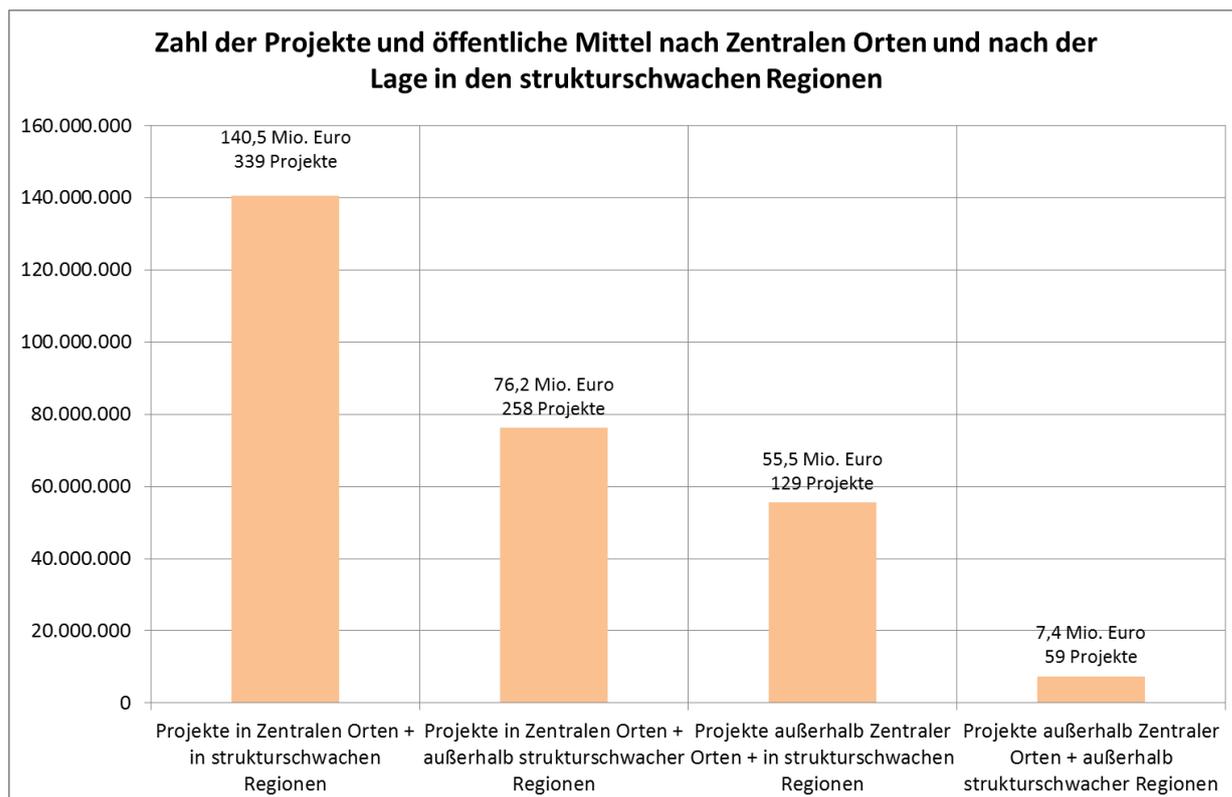
Betrachtet man die prozentuelle Zuweisung der öffentlichen Mittel auf die Bezirke (siehe unten stehende Grafik), bestätigt sich das Bild grosso modo, relativiert sich aber naturgemäß etwas, da sich bei den öffentlichen Mitteln der Unterschied zwi-

schen den einzelnen Maßnahmen nicht in dem Ausmaß manifestiert wie bei den Investitionskosten. Trotzdem ist eine eindeutige Tendenz zu den strukturschwachen Bezirken erkennbar, die höchsten Anteile an öffentlichen Mitteln verzeichneten die Bezirke Wr. Neustadt, gefolgt von Mistelbach und Neunkirchen.



Damit zeigt sich, dass die im operationellen Programm vorgesehene Strategie, die strukturschwachen Räume, neben der verstärkten Konzentration auf die Lisbon-Ziele, auch weiterhin zu adressieren, weitestgehend umgesetzt werden konnte.

Die Umsetzung der Strategie kann in weiterer Folge aber auch noch differenzierter betrachtet werden. Ziel der Strategie war es nicht nur, die strukturschwachen Räume mit bestimmten Aktivitäten zu adressieren, sondern auch innerhalb der Räume primär die zentralen Orte anzusprechen. Wie sich die tatsächliche Umsetzung dieser Vorgabe in Bezug auf die Anzahl der Projekte und die eingesetzten öffentlichen Mittel darstellt, ist dem nachstehenden Diagramm zu entnehmen.



Die Abbildung zeigt, dass in Summe ca. 196 Mio. Euro an öffentlichen Mitteln, das sind ca. 70 % der regional zuteilbaren Mittel, in die strukturschwachen Gebiete geflossen sind und somit einen Beitrag zu innerregionalen Kohäsion in Niederösterreich geleistet haben.

Von diesen 196 Mio. Euro an öffentlichen Mitteln wurden 140,5 Mio. Euro in Projekte in zentralen Orten in den strukturschwachen Regionen eingesetzt. Das bedeutet, dass über 50 % der Mittel in den beiden räumlichen Kernzielen investiert werden konnten. Betrachtet man die zentralen Orte landesweit, zeigt sich, dass 216,7 Mio. Euro oder ca. 77,5 % der öffentlichen Mittel diesem Bereich zugewiesen wurden und somit der Strategie der dezentralen Konzentration entsprochen werden konnte.

Zusammenfassend kann man feststellen, dass die im operationellen Programm vorgesehene Zielsetzung, neben den innovativen, Lissabon-gerichteten Maßnahmen auch einen Fokus auf die strukturschwachen Räume und die regionalen Zentren zu legen, umgesetzt werden konnte.

2.2. Angaben zur Vereinbarkeit mit dem Gemeinschaftsrecht

Im Berichtszeitraum sind keine Probleme in Bezug auf die Vereinbarkeit mit dem Gemeinschaftsrecht aufgetreten. Alle wichtigen Bereiche – Umweltschutz / Nachhaltigkeit, Chancengleichheit, staatliche Beihilfen, öffentliches Auftragswesen – sind im Verwaltungs- und Kontrollsystem beschrieben und wurden im Zuge der Projektgenehmigung und -auswahl dementsprechend berücksichtigt. Zum Teil standen dafür auch eigene Checklisten zur Verfügung bzw. es erfolgte eine Erfassung im Monitoringsystem ATMOS (z. B. Arbeitsplätze gegliedert nach männlich / weiblich; Umweltauswirkungen).

2.3. Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen

Im Zuge der Systemprüfung gem. Art. 62 der Verordnung (EG) Nr. 1083/2006 wurden bei den Softmaßnahmen der Zwischengeschalteten Stelle „Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Wirtschaft, Tourismus und Technologie“ (kurz WST3) seitens der Prüfbehörde Feststellungen getroffen, welche die ordnungsgemäße Abwicklung der Projekte betrafen. Diese Feststellungen wurden in Teilbereichen durch die Ergebnisse der Stichprobenkontrollen 2009 und 2010 bestätigt bzw. ergänzt. Die Verwaltungsbehörde hat daher in enger Zusammenarbeit mit der Prüfbehörde und der Zwischengeschalteten Stelle WST3 für die betroffenen Aktivitäten einen Aktionsplan erstellt, der auf Basis einer Stichprobe den Fehler in den bereits ausbezahlten und an die Europäische Kommission deklarierten Projekten feststellte und Qualitätsmaßnahmen für die zukünftigen Projekte definierte. Durch Extrapolation des ermittelten Fehlers auf die Grundgesamtheit wurde ein Gesamtbetrag errechnet, welcher im Rahmen einer Pauschalkorrektur zurückbezahlt wurde.

Die Endversion des Aktionsplans wurde von der Verwaltungsbehörde am 30. Juli 2012 an die Prüfbehörde übermittelt und von dieser nach entsprechender Analyse und Bewertung am 01. August 2012 an die Europäische Kommission weitergeleitet.

Im Rahmen der Stichprobenkontrollen der Prüfbehörde für das Ausgabenjahr 2011 wurden bei der Zwischengeschalteten Stelle „Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik, Landeskoordinierungsstelle für

Stadterneuerung“ (kurz STERN) - Mängel festgestellt, die die Verwaltungsbehörde veranlasst haben, tiefere Untersuchungen einzuleiten. Dabei wurde festgestellt, dass die Förderung für einen Teil der Softmaßnahmen im Rahmen der Aktivität Stadterneuerung und -entwicklung auf Basis eines Pauschalbetrages vergeben wurde, was nicht im Einklang mit den relevanten gemeinschaftlichen und nationalen Vorschriften war. Die Verwaltungsbehörde hat daher in Abstimmung mit der Prüfbehörde einen Aktionsplan ausgearbeitet, dessen Ziel es war, die für die verrechneten Leistungen tatsächlich entstandenen Kosten den pauschal verrechneten Beträgen gegenüber zu stellen. Als Ergebnis konnte festgestellt werden, dass durch die pauschale Abgeltung kein direkter finanzieller Schaden entstanden ist. Aufgrund der systemischen Nicht-Einhaltung von gemeinschaftlichen und nationalen Vorschriften wurde aber im Sinne der Leitlinien für Grundsätze, Kriterien und Richtsätze für Finanzkorrekturen der Kommission nach Artikel 99 und Artikel 100 der VO (EG) Nr. 1083/2006 eine Pauschalkorrektur vorgeschlagen. Der finale Aktionsplan wurde am 12. Februar 2013 an die Prüfbehörde übermittelt und von dieser nach entsprechender Analyse und Bewertung am 26. Juli 2013 an die Europäische Kommission weitergeleitet. Die entsprechenden Korrekturen und Rückzahlungen wurden durchgeführt.

In Vorbereitung der Stichprobenkontrollen der Prüfbehörde für das Ausgabenjahr 2011 wurden bei der Zwischengeschalteten Stellen „Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Umweltwirtschaft und Raumordnungsförderung“ (kurz RU3) von der Verwaltungsbehörde systematische Schwächen identifiziert. In Absprache mit der Prüfbehörde wurde daher auf Basis einer Stichprobe der deklarierten Ausgaben ein Aktionsplan ausgearbeitet, im Zuge dessen die Verwaltungsbehörde zu dem Schluss kam, dass es nicht möglich ist, die finanziellen Auswirkungen der Mängel im Detail zu beziffern. Zur Berichtigung wurde daher eine Pauschalkorrektur im Sinne der Leitlinien für Grundsätze, Kriterien und Richtsätze für Finanzkorrekturen der Kommission nach Artikel 99 und Artikel 100 der VO (EG) Nr. 1083/2006 durchgeführt. Der finale Aktionsplan wurde am 12. Dezember 2012 an die Prüfbehörde übermittelt, von dieser als angemessen und vollständig erachtet und am 18. April 2013 an die Europäische Kommission weitergeleitet. Somit konnten die entsprechenden Korrekturen und Rückzahlungen abgeschlossen werden. Die betroffene Aktivität wurde mit 9. Mai 2012 von der Zwischengeschal-

teten Stelle „Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Wirtschaft, Tourismus und Technologie“ übernommen. Die vom Aktionsplan betroffene Zwischengeschaltete Stelle RU3 war ab diesem Zeitpunkt im Programm nicht mehr vertreten.

2.4. *Änderungen der Durchführungsbestimmungen des OP*

Im Berichtszeitraum gab es keine grundlegenden Änderungen der Durchführungsbestimmungen des gegenständlichen operationellen Programms.

So blieben die im operationellen Programm „Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit Niederösterreich 2007-2013“ im Kapitel 10 angeführten Bestimmungen zur Durchführung seit seiner Genehmigung im Mai 2007 unverändert. Das VKS Niederösterreich ergänzte diese Bestimmungen; es wurde im Jahr 2008 fertig gestellt, und, wie bereits ausgeführt, am 17. Juli 2008 von der Europäischen Kommission genehmigt. Notwendige Aktualisierungen und Adaptierungen wurden laufend durchgeführt.

2.5. *Wesentliche Änderungen gemäß Artikel 57 der VO (EG) Nr. 1083/2006*

Im Berichtszeitraum gab es für das niederösterreichische Programm keine Änderungen gemäß Artikel 57 der AF-VO (EG) Nr. 1083/2006.

2.6. *Komplementarität mit anderen Instrumenten*

Koordination im Land Niederösterreich

Die Kohärenz mit anderen Programmen, die das Programmgebiet betreffen, wurde prinzipiell durch ein Schnittstellenmanagement im Rahmen der seit dem Jahr 1995 zunehmend verbesserten Multi-Level-Governance (Zusammenarbeit der verschiedenen administrativen Ebenen: Bund, Land, Gemeinden, Sozialpartner) sichergestellt:

- Zur Verbesserung der Abstimmung im Programm wurde eine Steuerungsgruppe eingerichtet, der vor allem die Landesförderstellen und die Verwaltungsbehörde angehörten. Themen der Steuerungsgruppe waren u.a. Programmgestaltung, Programmumsetzung, gemeinsame Lösungsfindung für

laufende Aktivitäten in den Programmen, die Programmausschöpfung / Umschichtungen und Zahlungsanträge sowie der Programmabschluss. Details zu den Aktivitäten in den einzelnen Berichtsjahren sind den Jahresberichten zu entnehmen.

- Zur Gesamt-Koordinierung der Aktivitäten des Landes Niederösterreich in den verschiedensten Politikbereichen der Europäischen Union wurde der „Roundtable zur EU-Regionalpolitik“ geschaffen. In ihm sind neben den Mitgliedern der oben genannten Steuerungsgruppe, auch die Verwaltungsbehörde für das ETZ-Programm Österreich-Tschechien, die Regionale Koordinierungsstelle für die ETZ-Programme mit niederösterreichischer Beteiligung (Österreich-Tschechien, Slowakei-Österreich, Österreich-Ungarn), die Vertretung des Landes Niederösterreich bei der Europäischen Union sowie verschiedene, andere Landesabteilungen (u.a. Europareferat, Abteilung Landwirtschaftsförderung als umsetzende regionale Stelle für den ELER) vertreten. Hauptthesenschwerpunkte waren die gegenseitige Information über die Programmabläufe, Programmausschöpfung oder auch allgemeine Themen im Bereich der EU-Regionalpolitik. Details sind den einzelnen Jahresberichten zu entnehmen.
- Die Abgrenzung des Programms „Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit Niederösterreich 2007-2013“ zu den drei grenzübergreifenden Programmen mit niederösterreichischer Beteiligung kann insofern als unproblematisch gesehen werden, als bei den ETZ-Programmen die grenzüberschreitende Wirkung als entscheidendes Kriterium der Förderung von Einzelprojekten angesehen wird.
- Zur Verhinderung von Doppelförderungen auf Einzelprojektebene nach Artikel 13 Absatz 2 der Durchführungs-Verordnung (EG) Nr. 1828/2006 wurden die Originalbelege von allen am Programm „Regionale Wettbewerbsfähigkeit Niederösterreich 2007-2013“ beteiligten Förderstellen entwertet. Diese Maßnahme war ein maßgeblicher Schritt im Rahmen der Überprüfung der Vorhaben im Verwaltungs- und Kontrollsystem und sorgte für eine klare Trennung zu den anderen Programmen.
- Potenzielle Überschneidungsbereiche der Förderungen des Programms zur Ländlichen Entwicklung (ELER) und des Programms „Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit Niederösterreich“ waren in den Bereichen Tourismus,

Energie und Risikoprävention vorhanden. Hier waren folgende Abstimmungsmechanismen gegeben:

- Zur Abgrenzung mit dem Programm zur Ländlichen Entwicklung (ELER) wurde in das operationelle Programm „Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit 2007-2013“ eine Übersichtstabelle aufgenommen, welche Kriterien für die Abgrenzung von Projekten formulierte. Die Beurteilung der Projekte erfolgte im Einzelfall unter Zugrundelegung dieser Tabelle.
- Im Jahr 2008 wurden zusätzlich zur Abgrenzungstabelle mehrere Abstimmungsgespräche im Zuge der Arbeitsgruppe Verwaltungsbehörden mit den österreichischen Förderungsstellen und dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW) als übergeordnete Stelle des ELER-Fonds geführt. Diese Abstimmungsgespräche dienten vor allem dazu, Überschneidungen der beiden Fonds bei bestimmten Projekttypen zu vermeiden. Wichtige Ergebnisse dieser Abstimmungsgespräche wurden an alle beteiligten Stellen auf nationaler und regionaler Ebene kommuniziert.
- Zur regelmäßigen Abstimmung diente das „LEADER-Gremium“. Es setzte sich aus den mit der Abwicklung befassten relevanten Förderstellen, u.a.: Ecoplus, Abteilung Wirtschaft, Tourismus und Technologie, Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik sowie Abteilung Umweltwirtschaft und Raumordnungsförderung zusammen.
- Im Bereich Energie agierte die KPC als gemeinsame Förderstelle, womit eine fondsreine Zuordnung der Projekte gewährleistet war.
- Kurzfristig auftretender Abstimmungsbedarf im Bereich Tourismus wurde zwischen den Verantwortlichen für das Programm „Ländliche Entwicklung“ (ELER) und der Verwaltungsbehörde für das Programm „Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit Niederösterreich 2007-2013“ bilateral geklärt.

Eine Doppelförderung mit dem ESF kann ausgeschlossen werden, da im Programm „Beschäftigung“ andere Zielsetzungen verfolgt und andere Förderungsempfänger angesprochen wurden, sodass sich keine Überschneidungen mit dem Programm „Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit Niederösterreich 2007-2013“ ergaben. „Cross-Financing“ als Möglichkeit der Finanzierung der

Qualifizierung von Mitarbeitern wurde ins gegenständliche Programm nicht aufgenommen.

Koordination im Rahmen der Österreichischen Raumordnungskonferenz

Unterausschuss Regionalwirtschaft (UA RegWi)

Der bei der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK) angesiedelte „Unterausschuss Regionalwirtschaft“, dem die für die EU-Regionalpolitik verantwortlichen Hauptakteure des Bundes und der Länder, des Städte- und Gemeindebundes sowie der Wirtschafts- und Sozialpartner angehören, dient der Behandlung von Fragen und Themen von gemeinsamem Interesse zur Durchführung der Regionalpolitik in Österreich.

Dieses Gremium hat während der gesamten Periode Koordinationstätigkeiten entfaltet und so maßgebliche Beiträge zur Sicherstellung der Abstimmung zwischen den relevanten Politikbereichen sowie Programmen geleistet. Vom Beginn der Förderfähigkeit der Ausgaben (Oktober 2006) bis Dezember 2016 haben insgesamt 24 Sitzungen stattgefunden und wurden Abstimmungen auch auf schriftlichem Wege vorgenommen. Weiters wurde der strategische Begleitprozess zum STRAT.AT 2007-13 unter der Federführung dieses Gremiums durchgeführt sowie Abstimmungen im Rahmen von Arbeitsgruppen vorgenommen.

Details zu den Tätigkeiten in den Jahren 2007 bis 2014 sind den jährlichen Durchführungsberichten zu entnehmen. In den Jahren 2015 und 2016 fanden vier "klassische" Sitzungen des Unterausschusses REGIONALWIRTSCHAFT statt: 94. Sitzung am 11. Juni 2015, 95. Sitzung am 26. Jänner 2016, 96. Sitzung am 28. Juni 2016 sowie 97. Sitzung am 30. November 2016.

In der 94. Sitzung wurde seitens des BMWFW C/1/8 über Novellierungen im Rahmen der Reform des EU-Beihilfenrechts mit Schwerpunkt auf Neuerungen in der AGVO informiert. Es erfolgten Berichte zum aktuellen Stand zum Start der ESI-Fonds-Programmimplementierung für 2014-2020. Die von der EK geforderte Änderung der Partnerschaftsvereinbarung STRAT.AT 2020 zur (Wieder-)Herstellung der Kohärenz der Finanzaufstellungen mit den zwischenzeitlich genehmigten vier österreichischen ESIF-Programmen wurde vom Unterausschuss beschlossen. Einen weiteren wesentlichen Sitzungsgegenstand bildeten die Präsentatio-

nen und die Diskussion zur Konkretisierung der Gestaltung des STRAT.AT 2020-Begleitprozesses zur Gewährleistung der Koordinationspflichten gem. ESIF-VO. Diesbezüglich wurde eine STRAT.AT 2020-Partnerschaft eingerichtet, die im September 2015 ihre Arbeit aufgenommen hat. Auch über die Planungen zum initiierten ESI-Fonds-Curriculum der Verwaltungsakademie des Bundes in Kooperation mit der ÖROK-Geschäftsstelle wurde informiert. In einem eigenen Tagesordnungspunkt fand ein fondsübergreifender Informationsaustausch über laufende und geplante Evaluierungstätigkeiten in den Programmperioden 2007-2013 wie auch 2014-2020 statt. Weitere Themen waren das Nationale Reformprogramm 2015 und aktuelle Punkte aus den Arbeitsgruppen des UA RegWi.

In der 95. Sitzung wurden Erfahrungen aus 20 Jahren EU-Regionalpolitik aus dem Blickwinkel der Kohäsionspolitik erörtert und aktuelle Hauptergebnisse der Regionalen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung diskutiert. Einen weiteren wesentlichen Sitzungsgegenstand bildeten die Präsentationen und die Diskussion zur Gestaltung des STRAT.AT 2020-Begleitprozesses zur Gewährleistung der Koordinationspflichten gem. ESIF-VO. Diesbezüglich wurde das Prozessdesign sowie die angelaufenen Arbeiten der STRAT.AT 2020 Partnerschaft „Smart Specialisation“ einberichtet. Die Programmverantwortlichen Stellen berichteten traditionellerweise den aktuellen Stand der ESI-Fonds-Umsetzung ein. Aktuelle Informationen wurden vom BKA IV/8 zum Nationalen Reformprogramm, vom BMFW C/1/8 zum EU-Beihilfenrecht sowie vom BKA IV/4 zu Aktivitäten auf Europäischer Ebene, wie z.B. zur „High Level Group on Simplification“, eingebracht.

In der 96. Sitzung wurden unter dem Punkt zum STRAT.AT 2020-Begleitprozess die Ergebnisse der STRAT.AT 2020 Partnerschaft „Smart Specialisation“ einberichtet und diskutiert. Das zu veröffentlichende Papier „Politikrahmen zu Smart Specialisation in Österreich“ wurde abgestimmt und vom UA RegWi beschlossen. Weiters wurden vom BKA zum Projekt „EU-Kooperationen“ und von der ÖROK-Gst. zu den Vorbereitungen für den ersten Fortschrittsbericht 2017 informiert. Ein weiterer Besprechungspunkt waren aktuelle Themen auf Europäischer Ebene und diesbezüglich auch ein Austausch zur Zukunftsdebatte „post 2020“. Seitens des WIFO wurden aktuelle Informationen über die regionalwirtschaftliche Entwicklung Österreichs präsentiert. Schließlich erfolgten die traditionellen Berichte der Programmverantwortlichen Stellen zum aktuellen Stand der ESI-

Fonds-Umsetzung und wiederum des BMWFW C/1/8 zu aktuellen Informationen im Bereich EU-Beihilfenrecht.

Im Rahmen der 97. Sitzung am 30. November 2015 wurde im Rahmen des Vormittagsblocks ein STRAT.AT 2020 Diskurs zu aktuellen Entwicklungen der Rahmenbedingungen für die Abwicklung bzw. Gestaltung von Förderungsinstrumenten organisiert. Dabei erfolgten Inputs von BMF II/2 und BKA IV/4 über das „budget review“ zum Mehrjährigen Finanzrahmen 2014-20 sowie die EU-Haushaltsordnung. Zur nationalen Perspektive der Wirkungsorientierung / Wirkungsfolgenabschätzung des Bundes folgte ein Beitrag des BKA III/9. Zur Wirkungsorientierung bei Umweltförderungen stand das BMLFUW I/3 zur Verfügung. Ebenfalls aus dem Blickwinkel des Diskursthemas informierte das BMWFW C/1/8 über Aktuelles im EU-Beihilfenrecht. Am Nachmittag wurden u.a. aktuelle Informationen zum Europäischen Semester / NRP vom BKA IV/8 sowie über die aktuellen Arbeiten im Rahmen des STRAT.AT 2020 Begleitprozesses eingebracht.

Arbeitsgruppe Verwaltungsbehörden (AG VB)

Die vom UA Regionalwirtschaft eingesetzte „Arbeitsgruppe Verwaltungsbehörden“ setzt sich aus VertreterInnen der Verwaltungsbehörden, der Zahl- und Monitoringstelle sowie der ÖROK-Geschäftsstelle zusammen und befasst sich vor allem mit der Klärung von gemeinsamen abwicklungs- und verwaltungstechnischen Fragen, die sich aus der konkreten Programmumsetzung und -abwicklung ergeben. Vom Beginn der Förderfähigkeit der Ausgaben (Oktober 2006) bis Dezember 2016 haben insgesamt 47 Sitzungen stattgefunden und wurden Abstimmungen auch auf schriftlichem Wege vorgenommen.

Details zu den Tätigkeiten in den Jahren 2007 bis 2014 sind den jährlichen Durchführungsberichten zu entnehmen. In den Jahren 2015 und 2016 hat die Arbeitsgruppe Verwaltungsbehörden im Berichtszeitraum sechs Sitzungen abgehalten: 27. Februar, 15. September und 11. Dezember 2015 sowie 30. Mai, 27. September und 2. November 2016.

Gegenstand der 61. Sitzung im Februar 2015 war einerseits die Planung der Zahlungsanträge 2015, andererseits die erforderliche Durchführung der verstärkten Aufsichtstätigkeiten durch die Verwaltungsbehörden, insbesondere die Abstimmung einer koordinierten Vorgangsweise zur Ausübung der Aufsichtstätigkeiten über die Bundesförderstellen.

Die 62. Sitzung im September 2015 hatte die Vorbereitungen auf den bevorstehenden Programmabschluss der EFRE-OPs der Ziele RWB & PhO 2007-13 zum zentralen Thema.

Die 63. Zusammenkunft der AG VB fand am 11. Dezember 2015 als „Dringlichkeits-Sitzung“ im Zusammenhang mit dem Jahreskontrollbericht 2015 (über das Ausgabenjahr 2014) und einer (vorläufig) über 2% liegenden Fehlerrate für die RWB/PhO-Programme 2007-13 statt. Um eine „eingeschränkte Prüfmeinung“ für den Jahreskontrollbericht 2015 und damit allfällige Aktionspläne zu vermeiden, wurde eine „Selbstkorrektur“ vor Abgabe der Prüfmeinung durch die Prüfbehörde vorgenommen. Weiters wurde die weitere Vorgangsweise zur Vorbereitung des Programmabschlusses (Fristen, Stichprobenziehung etc.) besprochen.

In der 64. Sitzung der AG VB am 30. Mai 2016 wurden die intensiven Arbeiten zum Programmabschluss und damit zusammenhängende Fragen erörtert. Dies umfasste etwa die Erstellung der Abschließenden Durchführungsberichte, die Bereitstellung der Daten aus dem EFRE-Monitoringsystem, (melde)technische Fragen, die Verwendung der Zinsen auf den Programmkonten, den Umgang mit Übererfüllungen sowie die Vorgangsweise für den Schlusszahlungsantrag und die Übermittlung der Abschlussunterlagen an die EK.

Die 65. Sitzung der AG VB am 27. September 2016 widmete sich einerseits wiederum der Abstimmung der Arbeiten zum Programmabschluss. Dabei erfolgte ein Austausch der VBs zum aktuellen Stand der Abschlussarbeiten. Aufgrund der Tatsache, dass erst nach dem Abschluss der SLC-Prüfungen die finalen Monitoringdaten verfügbar sind, die wiederum für die Erstellung der Schlussberichte und des Schlusszahlungsantrags erforderlich sind, war es notwendig den ursprünglich gesetzten Arbeitsplan anzupassen. Gemeinsames Ziel ist, die fristgerechte Übermittlung aller Abschlussunterlagen bis zur Frist 31. März 2017 sicherzustellen. Als zweiter Themenbereich wurde in der 65. Sitzung die Beantwortung eines „*warning letters*“ der EK vom August 2016 (ergangen an alle neun RWB/PhO- sowie an die vier österreichischen CBC-Verwaltungsbehörden 2007-13) behandelt. Dieser junktimierte das laufende Vertragsverletzungsverfahren der EK gegen Österreich betreffend die Umsetzung der Dienstleistungsrichtlinie mit der Aussetzung der Behandlung von Zahlungsanträgen für die zuvor genannten EFRE-Programme. Die österreichische Antwort auf den *warning letter* erfolgte in einer koordinierte Herangehensweise durch das BKA (in enger Abstimmung

mit dem BMWFW), welche von der Europäischen Kommission positiv beantwortet wurde.

In der folgenden 66. Sitzung der AG VB am 2. November 2016 standen wiederum intensive Abstimmungen zu den zu erstellenden Abschlussunterlagen und dafür erforderliche Vorarbeiten im Zentrum.

Weiters wurden – neben der routinemäßigen Vor- und Nachbereitung der Begleitausschuss-Sitzungen und des Treffens EK-VB – die Themenbereiche Evaluierung und Öffentlichkeitsarbeit behandelt. Das „Sommertreffen“ der Verwaltungsbehörden hat weder 2015 noch 2016 stattgefunden.

2.7. Vorkehrung zur Begleitung

STRAT.ATplus



Ziele und Leitlinien der österreichischen EU-Kohäsionspolitik der Strukturperiode 2007-2013 sind im Nationalen Strategischen Rahmenplan – STRAT.AT beschrieben. Dementsprechend war auch die Begleitung der operationellen Strukturprogramm 2007-13 inhaltlich in das strategische Konzept des nationalen Strategischen Rahmenplans „STRAT.AT“ und der dazu im Rahmen der Österreichischen Raumordnungskonferenz durchgeführten strategischen Umsetzungsbegleitung („STRAT.ATplus“) zur Förderung des Erfahrungsaustauschs und der Reflexion eingebettet.

Erarbeitet wurde der STRAT.AT entsprechend der föderalen Struktur Österreichs partizipativ unter Einbindung der für die Koordination der österreichischen Regionalpolitik verantwortlichen Akteure. Hierzu zählen regional-politische Stakeholder auf Bundes- und Länder-Ebene ebenso wie Wirtschafts- und Sozialpartner und NGO-VertreterInnen. Dem traditionellen österreichischen Koordinationsmuster folgend wurden *bottom-up* die Vorstellungen der involvierten Stellen gesammelt, durch *top-down* Inputs ergänzt, gewichtet und schrittweise auf eine strategische Ebene „hochaggregiert“.

Dieser Planungs- und Strategieentwicklungsprozess wurde in einen strategischen Begleitprozess (STRAT.AT*plus*) übergeleitet. Inhaltlich verfolgte „STRAT.AT*plus*“ das Ziel der Förderung des Erfahrungsaustauschs und der Reflexion sowie der Generierung praktischer Impulse. Damit wurde in Österreich ein Rahmen gesetzt, in dem neben administrativen bzw. fördertechnischen Fragestellungen eine inhaltliche Auseinandersetzung bzw. eine dialoggetriebene Themenbearbeitung Informations-, Reflexions- und Lernprozesse für alle verantwortlichen Akteure der österreichischen Regionalpolitik unterstützt.

Für den STRAT.AT*plus*-Prozess fungierte der im Rahmen der ÖROK eingerichtete Unterausschuss Regionalwirtschaft als federführendes Koordinationsforum, in dem thematisch-inhaltliche Fragestellungen im Vordergrund standen.

Nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über die Veranstaltungen im Rahmen des Strategischen Begleitprozesses zum Nationalen Strategischen Rahmenplans Österreichs 2007-13 (Arbeitstitel „STRAT.AT*plus*“).

Übersicht über die Veranstaltungen im Rahmen des Strategischen Begleitprozesses zum Nationalen Strategischen Rahmenplans Österreichs 2007-13 – Arbeitstitel „STRAT.AT <i>plus</i> “		
Datum	Ort	Titel
6. Juni 2007	Eisenstadt	"Auftaktveranstaltung für die Strukturfondsperiode 2007-2013"
21. November 2007	St. Pölten	STRAT.AT plus-Forum "Wirkungen – Impulse: 12 Jahre EU-Strukturfonds in Österreich"
9. April 2008	Wien	"7. Forschungsrahmenprogramm - CIP - EU-Strukturfonds in Österreich"
18. Juni 2008	Wien	"EU-Kohäsionspolitik 2014+: Hat die Zukunft schon begonnen?!"
29. Oktober 2008	Wien	STRAT.ATplus-Forum "12 Jahre Strukturfonds in Österreich - Eine Bilanz"

27. November 2008	Wien	STRAT.ATplus-Forum im Rahmen der Reihe "Synergien": "Steuerung regionaler Entwicklung!?"
28. Jänner 2009	Wien	STRAT.ATplus-Forum "Trends & Challenges"
26. Mai 2009	Linz	STRAT.ATplus-Forum "Aktuelle Krise und langfristige Trends: Neue Herausforderungen für Regional- und Beschäftigungspolitik"
12. Oktober 2009	Wien	ÖROK-Expertenseminar: "Der Barca-Bericht und die Zukunft Europäischer Kohäsionspolitik in Österreich"
13. Oktober 2009	Wien	STRAT.EVA-Workshop "Evaluierung: Ergebnisse, Einschätzungen, Ausblick"
16. November 2009	Graz	STRAT.ATplus-Forum "Aktuelle Wirtschaftskrise und langfristige Herausforderungen für Regionen / Strategische Berichte 2009"
24. Februar 2010	Wien	STRAT.ATplus-Forum "Regionalentwicklung braucht Beschäftigungspolitik!?"
15. April 2010	Salzburg	STRAT.ATplus-Synergie Veranstaltung "Regional Governance - Eine Reise durch die österreichischen Regionen"
8. Juni 2010	Krems	STRAT.ATplus-Forum "Europa 2020 - Die neue Europäische Leitstrategie und ihre regionale Dimension"
28. September 2010	Wien	STRAT.ATplus-Synergie Veranstaltung "GDP and beyond: Gibt es Alternativen zum Wachstum und was bedeutet das für Regionen und Regionalentwicklung?"

11. November 2010	Linz	STRAT.ATplus-Forum "Shaping the Future: 5. Kohäsionsbericht der Europäischen Kommission"
15. November 2010	Bregenz	STRAT.ATplus-Forum "Energieautonome Regionen – Nutzen für die Regionalentwicklung?!"
27. Jänner 2011	Wien	STRAT.ATplus-Forum "INTERREG / Europäische Territoriale Zusammenarbeit in Österreich: Rückschau & Ausblick"
7. April 2011	Wien	STRAT.EVA-Workshop "Evaluierung: Laufende Arbeiten & Überlegungen für 2014+"
30. Mai 2011	Neukirchen	STRAT.ATplus-Forum "Regionale Dimension von Innovation in Hinblick auf die Programmierung 2014+"
17. November 2011	Klagenfurt	STRAT.ATplus-Forum "Von STRAT.ATplus zu STRAT.AT 2020 - Erfahrungen, Herausforderungen, Perspektiven"

In einer ersten Phase (2007/2008) konzentrierte sich der STRAT.AT*plus*-Prozess inhaltlich auf eine Rückschau gemachter Erfahrungen in den letzten beiden Strukturfondsperioden. Die Ergebnisse dieses Prozesses wurden im Frühjahr 2009 veröffentlicht (vgl. ÖROK 2009b). Im Jahr 2009 stand der STRAT.AT*plus*-Prozess ganz im Zeichen von Zukunftsthemen. Im Rahmen des Arbeitstitels „Trends and Challenges – Die großen Zukunftsherausforderungen und ihre Auswirkungen auf die Regionalpolitik“ wurden eine Reihe von Workshops und Tagungen veranstaltet, in denen vor allem die Themen Forschung – Technologie – Innovation, Klimawandel, Ressourcen- und Energieknappheit sowie demografische Veränderungen als die zentralen Zukunftsthemen unter dem Blickwinkel regionaler Entwicklung erörtert wurden. Die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise auf die diskutierten Megatrends wurden ebenso mitreflektiert.

Im Arbeitsprogramm 2010 wurden schwerpunktmäßig strategische Perspektiven für die Zukunft eröffnet und entlang von drei STRAT.AT*plus*-Foren (zu den The-

men "Beschäftigungswachstum und Qualifizierung", „Europa 2020-Strategie und ihre Bedeutung für die österreichische (EU-)Regionalpolitik“, „aktuelle Entwicklungen in Bezug auf 2014+“) sowie drei STRAT.AT*plus*-Synergieveranstaltungen behandelt. Im Bereich der „Synergien“ wurde das Thema "Regional Governance" (gemeinsam mit dem Regionalmanagement Österreich) behandelt sowie in Kooperation mit dem Lebensministerium im Rahmen der Reihe „Wachstum im Wandel“ eine Veranstaltung zum Thema „GDP and beyond – gibt es Alternativen zum Wachstum und was bedeutet das für Regionen und Regionalentwicklung?“ sowie eine weitere zum Thema „Energieautonome Regionen“ organisiert.

Das Arbeitsprogramm für 2011 hatte die Behandlung spezifischer regionaler Themen in Hinblick auf 2014+ zum Inhalt:

Im Rahmen von „15 Jahre INTERREG/ETZ in Österreich – Rückschau und Ausblick“ wurden die Ergebnisse des ÖROK-Projekts präsentiert sowie eine Reflexion über Erfahrungen und Nutzen der österreichischen Beteiligung mit Blick auf zukünftige Perspektiven durchgeführt. Die Ergebnisse des Projekts wurden im Rahmen der ÖROK-Schriftenreihe Nr. 183 publiziert.

Als weiteres Thema wurde die regionale Dimension von Innovation behandelt. Innovation ist in der Strategie „Europa 2020“ eine tragende Säule als wichtiger Beitrag zur Erreichung der Ziele für Wachstum und Beschäftigung und hat einen zentralen Stellenwert für die Wettbewerbsfähigkeit aller österreichischen Regionen. Im Rahmen des STRAT.AT*plus*-Forums „Regionale Dimension von Innovation in Hinblick auf die Programmierung 2014+“ wurden relevante Faktoren für Regionen als erfolgreiche Innovationsorte beleuchtet und der Bezug zum erwarteten Beitrag der EU-Kohäsionspolitik zur Europa 2020-Strategie hergestellt.

Als abschließendes Schwerpunktthema des Arbeitsjahres 2011 wurden mögliche Schwerpunktsetzungen für die Strategie Österreichs für die Periode 2014-20 identifiziert. Dazu fand am 17. November 2011 in Klagenfurt das abschließende STRAT.AT*plus*-Forum „Von STRAT.AT*plus* zu STRAT.AT 2020: Erfahrungen – Herausforderungen – Perspektiven“ statt.

Von STRAT.ATplus zu STRAT.AT 2020



Grafik: Pflegergrafik; Bildquelle: EK-Vertretung AT/APA-Fotoservice/Hörmandinger

Der STRAT.ATplus-Prozess wurde Ende 2011 in eine neue, vergleichbare Plattform zur Vorbereitung der Programmperiode 2014-20 überführt, dem STRAT.AT 2020-Prozess zur Erstellung der Partnerschaftsvereinbarung Österreichs mit der Europäischen Kommission. Der Schlusspunkt im Erstellungsprozess wurde nach der erfolgten Genehmigung des STRAT.AT 2020 am 17. Oktober 2014 durch die Europäische Kommission mit einer öffentlichen Präsentation gesetzt. Am 20. Oktober 2014 fand in Kooperation mit der Vertretung der Europäischen Kommission in Österreich eine öffentliche Präsentation und Überreichung der Partnerschaftsvereinbarung mit EU-Kommissar Johannes HAHN und Staatssekretärin im Bundeskanzleramt Sonja STESSL im Haus der Europäischen Union in Wien statt.

Zur strategischen Begleitung des STRAT.AT 2020 ist beginnend mit der Umsetzung der ESIF-Programme ab dem Jahr 2015 wiederum ein partnerschaftlicher Begleitprozess unter Federführung des ÖROK-Unterausschusses REGIONALWIRTSCHAFT und unter Koordination der ÖROK-Geschäftsstelle gestartet, welcher im Laufe des Jahres 2014 konzipiert und von den ÖROK-Gremien 2015 beschlossen wurde.

Als erstes „Projekt“ wurde im Sommer 2015 eine STRAT.AT 2020-Partnerschaft zum Thema „Smart Specialisation“ eingerichtet, welche ab Herbst 2015 ihre Tätigkeit mit externer ExpertInnenunterstützung aufgenommen hat. Als Ergebnis liegt das Papier „Politikrahmen für Smart Specialisation in Österreich“ vor,

welches im November 2016 in der ÖROK-Schriftenreihe als Nr. 199 zweisprachig (Deutsch / Englisch) publiziert wurde.

Begleitausschüsse

Gemäß Artikel 63 der AF-VO (EG) Nr. 1083/2006 sind für die operationellen Programme 2007-2013 Begleitausschüsse einzurichten, die die Programmumsetzung hinsichtlich Effektivität und Ordnungsmäßigkeit begleiten bzw. überwachen. Entsprechend der durch die Verordnung eröffneten Möglichkeit, einen Begleitausschuss auch für mehrere Programme einzusetzen, war in Österreich ein Begleitausschuss für die acht aus dem EFRE kofinanzierten operationellen Programme des Ziels „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ Österreichs 2007-2013 installiert. Damit war eine verstärkt strategische Ausrichtung unter Wahrung des partnerschaftlichen Ansatzes bei der Begleitung gegeben, was zu einer intensivierten inhaltlichen Auseinandersetzung beigetragen hat. Die Funktion des gemeinsamen Sekretariats wurde von der Geschäftsstelle der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK) wahrgenommen.

Nachstehende Übersichten geben einen Überblick über die abgehaltenen Begleitausschusssitzungen. Details zu den Sitzungen sind den jährlichen Durchführungsberichten sowie auch der ÖROK-Homepage unter dem Link <http://www.oerok.gv.at/eu-regionalpolitik/eu-strukturfonds-in-oesterreich-2007-2013/ziel-rwb-efre/begleitausschuss.html> zu entnehmen.

Sitzungen des gemeinsamen Begleitausschusses der österreichischen EF-RE-Programme des Ziels „Regionale Wettbewerbsfähigkeit & Beschäftigung“	
1. Sitzung	12. Juni 2007 in Lutzmannsburg (B)
2. Sitzung	3. Juni 2008 in Pörtschach (K)
3. Sitzung	27. Mai 2009 in Linz (OÖ)
4. Sitzung	9. Juni 2010 in Krems (NÖ)
5. Sitzung	31. Mai 2011 in Neukirchen (S)
6. Sitzung	15. Mai 2012 in St. Lambrecht (ST)
7. Sitzung	28. Mai 2013 in Alpbach (T)
8. Sitzung	2. Juni 2014 in Wien

In den Jahren 2015 und 2016 fanden keine Sitzungen der Begleitausschüsse statt. Für das Jahr 2015 sind laut Programmabschlussleitlinien 2007-13 keine Jahresberichte vorgesehen, lediglich eine Berichterstattung über die beiden Finanzinstrument (FI) im Rahmen der EFRE-OPs PhO Burgenland und RWB Oberösterreich. Das FI-Reporting für das Jahr 2015 wurde jeweils im schriftlichen Umlaufverfahren beschlossen. Abschließend wurden im 1. Quartal 2017 die abschließenden Durchführungsberichte im Rahmen von schriftlichen Rundlaufverfahren von den Begleitausschüssen behandelt.

Insgesamt kann festgestellt werden, dass die Begleitausschüsse ihre in der Verordnung (EU) 1083/2006 vorgesehenen Aufgaben vollständig erfüllt haben.

Treffen EK-VB

Im Rahmen der Jahrestreffen der Europäischen Kommission mit den österreichischen Programmbehörden fanden Abstimmungen und Informationsaustausche zu den jeweils aktuellen Themenstellungen statt. Die Sitzungen wurden von Österreich und der Europäischen Kommission entsprechend gemeinsam vereinbarter Modalitäten vorbereitet, abgehalten und protokolliert. Nachstehende Übersicht gibt einen Überblick über die absolvierten Sitzungen.

Übersicht: Treffen der Europäischen Kommission mit den österreichischen Programmbehörden der EFRE-Programme der Ziele Konvergenz/Phasing Out sowie Regionale Wettbewerbsfähigkeit & Beschäftigung“ 2007-2013	
1. Sitzung	21. November 2007 in St. Pölten (NÖ)
2. Sitzung	12. November 2008 in Brüssel
3. Sitzung	17. November 2009 in Graz (ST)
4. Sitzung	16. November 2010 in Bregenz (V)
5. Sitzung	18. November 2011 in Klagenfurt (K)
6. Sitzung	20. November 2012 in Linz (OÖ)
7. Sitzung	4. Dezember 2013 in Wien
8. Sitzung	6. Mai 2015 in St. Pölten (NÖ)

Informationen zu den Treffen der Jahre 2007 bis 2014 sind den jährlichen Durchführungsberichten zu entnehmen. Im Rahmen des Treffens am 6. Mai 2015 in St. Pölten wurde insbesondere der aktuelle Umsetzungsstand der Programmperiode 2007-2013 erörtert und zu ausgewählten Schwerpunkten, Instrumenten bzw. Projekten und territorialen Strategien Umsetzungsindikatoren präsentiert. Weitere wichtige Themen waren die Aufhebung der Zahlungsunterbrechungen und die Planungen hinsichtlich des Zahlungsflusses sowie die Jahresdurchführungsberichte 2014. Im Rahmen der Sitzung wurde gemeinsam der Ausblick auf den Abschluss der Programme inklusive Programmänderungen diskutiert und aktuelle Aktivitäten zur Öffentlichkeitsarbeit von Seiten einzelner Verwaltungsbehörden berichtet bzw. präsentiert.

2.8. Nationale Leistungsreserve

Zur in der AF-VO (EG) Nr. 1083/2006 eröffneten Möglichkeit zur Bildung von Nationalen Reserven (Artikel 50: Nationale Leistungsreserve; Artikel 51: Nationale Reserve für Unvorhergesehenes) wurde in Österreich Einvernehmen erzielt, beides nicht in Anspruch zu nehmen (siehe STRAT.AT, Teil II, Punkt 3).

3. Durchführung nach Prioritätsachsen

3.1. Prioritätsachse 1

3.1.1. Ergebnisse und Fortschrittsanalyse

3.1.1.1. Materielle und finanzielle Fortschritte der Prioritätsachsen

Die entsprechenden Indikatoren sind der Tabelle 1 (siehe Anhang) zu entnehmen.

Im Rahmen der Prioritätsachse 1 „Erhöhung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit durch Innovation und wissensbasierte Wirtschaft“ wurden im Programmdurchführungszeitraum insgesamt 419 Projekte (ohne Beratungsprojekte der Wirtschaftskammer NÖ) unterstützt und ein Gesamtinvestitionsvolumen von ca. EUR 747,9 Mio. ausgelöst.

Von den geförderten Projekten entfielen 109 auf Investitionsprojekte und 310 auf nicht-investive Vorhaben, davon 151 betriebliche F&E-Projekte.

Der Ausschöpfungsgrad bei den öffentlichen Mitteln im Vergleich zu den Plan-daten beläuft sich auf 102,77 %.

3.1.1.2. *Qualitative Analyse*

Das Aktionsfeld 1.1. Wirtschaftsnahe- und Technologieinfrastruktur, welches mit den Projekten zum Aufbau der Technologieinfrastruktur, den Clustern, dem Technopolmanagement und den regionalen Forschungs- und Technologieprojekten primär die Angebotskette rund um die Technopolstandorte abdeckt, verzeichnet bei den öffentlichen Mitteln einen äußerst zufriedenstellenden Umsetzungsstand, was auch mit der überplanmäßigen Ausschöpfung der thematischen Codes 01, 02 und 03 korrespondiert.

Finanziell lag der Schwerpunkt beim weiteren Ausbau der Technologiezentren an den Technopolstandorten Wiener Neustadt, Tulln, Krems und Wieselburg. Die notwendigen Kapazitätserweiterungen wurden durch die steigende Nachfrage induziert.

Auch die Aktivitäten im Rahmen der Cluster- und Netzwerkbildung, des Technopolmanagements und der regionalen Forschungs- und Technologieprojekte haben sich im Laufe der Programmlaufzeit positiv entwickelt. Vor allem im Bereich der Forschungs- und Technologieprojekte konnten insgesamt 46 Projekte abgewickelt werden, was über den ursprünglichen Erwartungen lag. Zu den Projekten mit Forschungsinstituten bzw. Universitäten (wie z.B. AIT Austrian Institute of Technology, Donau Universität Krems, Österreichische Akademie der Wissenschaften bzw. Universität für Bodenkultur) kamen in weiterer Folge auch Projekte neuer Institutionen wie z.B. die IMC Fachhochschule Krems GmbH, die Fachhochschule Wiener Neustadt für Wirtschaft und Technik sowie das Kompetenzzentrum Holz hinzu.

Dieser Programmteil leistet einen wesentlichen Beitrag zu der Umsetzung der Lissabon-Strategie und stellt auch, im Sinne der stärkeren Ausrichtung auf die EU-2020-Strategie und der notwendigen Fokussierung des IWB-Programms

2014–2020 eines der Kernstücke im Rahmen des niederösterreichischen Regionalteils für das neue gemeinsame Programm dar.

Projektbeispiel TECHNOPOLE – TECHNOLOGIEZENTRUM WR. NEUSTADT

Ein zentrales Element der Innovationstrategie stellen in NÖ die Technopole dar, die als technologisch-ökonomische Zentren gezielt Ausbildung, Forschung und Wirtschaft verknüpfen.

An drei von der NÖ Wirtschaftsagentur ecoplus gemanagten Technopol-Standorten werden bereits internationale Maßstäbe durch Spitzenforschung gesetzt: am Technopol Krems für Biotechnologie und Regenerative Medizin, am Technopol Tulln für Agrar- und Umweltbiotechnologie sowie am Technopol Wiener Neustadt im Bereich der Oberflächentechnologie, Mikrosystemtechnik und Medizinische Systemtechnik.

Wiener Neustadt hat sich in den letzten zehn Jahren zu „DEM“ Forschungsstandort in Niederösterreich entwickelt. Basis dafür war das in den Jahren 1999/2000 errichtete Technologie- und Forschungszentrum sowie die Installation des sogenannten Technopol-Managements als Mittler zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Heute arbeiten am Standort Wiener Neustadt bereits rund 430 ForscherInnen in den Technologiefeldern Materialien, Verfahrens- und Prozesstechnologie, Medizintechnik, Sensorik und Aktorik sowie Oberflächen.

Mit Unterstützung des Programms wurde das Technologiezentrum Wiener Neustadt in zwei Stufen erweitert: Zunächst wurden mit dem „Objekt C“ in einem weiteren, viergeschossigen Gebäude inklusive Technikum rund 4.000 m² vermietbare Fläche errichtet, wovon mehr als die Hälfte als Laborfläche verfügbar ist. Daran wird das „Objekt D“ geschlossen, das mit seinem Mittelbauwerk dem „Objekt C“ samt Technikum vergleichbar ist und über 4.250 m² zusätzlich vermietbare Fläche sowie insgesamt 82 behördlich vorgeschriebene Stellplätze verfügt. Ein Großteil der vermietbaren Flächen wird von bestehenden bzw. bereits angesiedelten Unternehmen etappenweise in Anspruch genommen, darüber hinaus entstehen weitere Flächen für Neuansiedlungen technologie- bzw. forschungsorientierter Unternehmen.

Projektbeispiel DONAU UNIVERSITÄT KREMS - FORSCHUNG IM GESUNDHEITSBEREICH – BEHANDLUNG VON ARTHROSE

Ziel des unterstützten Projekts ist es, auch bei großflächiger Gelenksdegeneration (Arthrose) eine Regeneration des originären Zustandes durch Verwendungen biotechnologischer Verfahren zu erreichen, anstatt mit begrenzt haltbaren Metall-Kunststoffprothesen das Gelenk zu ersetzen.

Dazu müssen die wichtigsten Faktoren der Regeneration bereitgestellt werden: Zellen, Matrix und Regulatoren (wie etwa Wachstumsfaktoren). Die autologen Zellen, wie sie bei der klassischen Knorpelzelltransplantation verwendet werden, sind bei einem arthrotischen Gelenk nicht mehr verwendbar, da sie nicht mehr ausreichend bioaktiv sind. In der ersten Projektphase wurden die Rahmenbedingungen der Entwicklungsarbeiten gesteckt und die grundlegende Machbarkeit festgestellt. In der zweiten Projektphase sollen Kulturbedingungen erarbeitet und entwickelt werden, die es erlauben, Knorpelzellen aus degenerativ veränderten Gelenken erfolgreich zu vermehren.

Das Aktionsfeld 1.2. schloss etwas unter den geplanten bzw. prognostizierten Daten ab. Inhaltlich umfasst das Aktionsfeld sowohl „Technologieanwendungen“ d.h. innovative Investitionen, „Technologieproduktion (Forschung & Entwicklung, Innovationen)“ wie auch begleitende und unterstützende Maßnahmen.

Generell zeigen sich zwischen den genannten Bereichen keine groben Abweichungen in der Umsetzung. Einen Ausreißer bilden lediglich die Maßnahmen „Gründungsmobilisierung“ und „betriebliche Forschung & Entwicklung“, die nicht in dem geplanten Ausmaß umgesetzt werden konnten. Dies ist im Wesentlichen auf den verzögerten Start, die im Rahmen des Aktionsplanes durchgeführten Aktivitäten, wie auch auf die hohen Anforderungen bei der Abwicklung zurückzuführen. Die eingeschränkte Umsetzung in diesen Aktivitäten geht konform mit der Unterausschöpfung der thematischen Codes 04 bzw. 05 und zeichnet auch verantwortlich für die Nicht-Erreichung der geplanten Projektanzahl beim Indikator „Zahl der F&E-Projekte“ sowie „neu geschaffene F&E-Arbeitsplätze“. Wie auch bereits bei den thematischen Codes ausgeführt, konnten die Mittel intern

bei Projekten mit vergleichbaren Zielsetzungen im Rahmen des Aktionsfeldes 1.1. eingesetzt werden.

Die betriebliche Investitionsförderung konnte grosso modo wie geplant umgesetzt werden. Eine stärkere Unterschreitung verzeichnet lediglich der Indikator „Zahl der investiven Vorhaben“. Dies ist allerdings lediglich darauf zurückzuführen, dass Projekte mit größerem Volumen als geplant abgewickelt wurden. Dass diese Entwicklung keinen negativen Einfluss auf die Qualität hatte, zeigt sich auch am Indikator „Anzahl der neu geschaffenen Arbeitsplätze“, dessen Zielwert in Summe um 78 % überschritten werden konnte. Ein ebenfalls positives Bild zeigt das ausgelöste Investitionsvolumen, welches im Vergleich zu den Plandaten um über 30 % übererfüllt werden konnte und zu einem Großteil auf die investiven Investitionen zurückzuführen ist. Ein konträres Bild zeigt sich bei dem Indikator „Zahl der Neugründungen“, trotz der guten Entwicklung in der Aktivität der betrieblichen Investitionsförderung wurde der geplante Wert nur in eingeschränktem Ausmaß erreicht. Dafür sind im Wesentlichen 2 Faktoren verantwortlich: Die Neugründungen mit vorwiegend kleineren Finanzierungsvolumina wurden prioritär - den Bedürfnissen der UnternehmensgründerInnen angepasst - im Bereich der nationalen Förderung unterstützt. Bei "größeren" Neugründungsprojekten war - auch bedingt durch die Finanz- und Wirtschaftskrise - eine gewisse Zurückhaltung zu bemerken.

Projektbeispiel – BRAUEREI ZWETTL

Die Brauerei Zwettl ist ein traditionsreiches niederösterreichisches Unternehmen, dessen Gründung auf das Jahr 1708 zurückgeht.

Um wettbewerbsfähig zu bleiben, war einerseits die Erweiterung der Kapazitäten, andererseits eine Modernisierung und Optimierung bzw. flexiblere Gestaltung der Produktionsabläufe nötig. Ein weiteres Ziel der Investitionen war es, den Energieeinsatz des Unternehmens zu reduzieren, wobei das Hauptaugenmerk auf Einsparungen im Verbrauch von Wasser und CO₂ lag. Dabei wurde einerseits auf den neuesten Stand der Technik zurückgegriffen, andererseits aber auch schon in der Planungsphase auf die räumliche Anordnung und die Auswahl einzelner Komponenten geachtet. Kern der Investitionen waren jedoch die technischen Neuerungen in den einzelnen Produktionsschritten. So wurden

etwa eine Fassabfüllanlage, eine Filtrationslinie, ein sogenannter Drucktankkeller und eine Reinigungsanlage errichtet.

Mit Hilfe dieser Investitionen konnten die Produktionsabläufe im Sinne einer flexibleren Ausgestaltung verbessert, die Hygienestandards maßgeblich erhöht und die Produktvielfalt erweitert werden, da nun auch die Möglichkeit zur Herstellung zuckerhaltiger Limonaden besteht. Durch die Investitionen bleibt aber auch die Bedeutung der Brauerei Zwettl als regionaler Arbeitgeber erhalten, denn durch das Projekt konnten die bestehenden 89 Vollzeitkräfte erhalten bleiben, was insbesondere in einem eher strukturschwachen Raum wie dem östlichen Waldviertel von besonderer Bedeutung ist.

Projektbeispiel - BIOPHARMAZEUT POLYMUN

Die Firma Polymun Scientific Immunbiologische Forschung GmbH in Klosterneuburg steht für die Produktion von Wirkstoffen für Biopharmazeutika. Durch eine signifikante Ausweitung der Geschäftstätigkeit waren erhöhte räumliche Anforderungen entstanden, sodass sich die Firma zur Errichtung eines neuen Standorts entschlossen hat. Durch die unterstützte Investition wird es nunmehr ermöglicht, dass zwei Biopharmazeutika unabhängig voneinander zur gleichen Zeit hergestellt werden können und zusätzlich auch separate Räume für die mikrobielle Fermentation sowie die Herstellung von Liposomen zur Verfügung stehen.

Grundsätzlich kann festgehalten werden, dass die geplanten Aktivitäten und die damit verbundenen Indikatoren zielgerichtet umgesetzt wurden. Lediglich ein geplanter Indikator wurde nicht angesprochen. Es handelt sich um die „Zahl der Personen, die zusätzlich Zugang zu Breitbanddiensten haben“. Wie bereits bei den Ausführungen zu den thematischen Codes festgehalten, handelt es sich hier um einen kleinen Teilbereich mit wenigen Projekten, der zu Beginn der Programmperiode schwer planbar war, dessen Nicht-Umsetzung aufgrund der untergeordneten Rolle allerdings auch keinen Einfluss auf die Erreichung der Programmziele hatte.

Generell musste die konkrete Detailplanung der Jahre 2006/2007 aufgrund des langen Planungszeitraumes im Zuge der Programmabwicklung kleineren Kor-

rekturen unterworfen werden. Neben exogenen Faktoren, wie der Wirtschaftskrise im Jahre 2008, waren die implementierenden Stellen mit Herausforderungen im Rahmen der Abwicklung konfrontiert, die ebenfalls Einfluss auf die Umsetzung hatten. Auf diese Änderungen wurde im Laufe der Programmabwicklung durch laufende interne Justierungen der Finanzmittel reagiert, wobei darauf geachtet wurde, dass es zu keiner wesentlichen inhaltlichen Verschiebung der Programmschwerpunkte kam.

3.1.2. Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen

Wie bereits unter Kapitel 2.3. beschrieben, waren die Softmaßnahmen der Zwischengeschalteten Stelle Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Wirtschaft, Tourismus und Technologie (kurz WST3) in der Priorität 1 von einem Aktionsplan betroffen. Dieser konnte abgeschlossen und der durch Extrapolation ermittelte Fehler im Rahmen einer Pauschalkorrektur zurückbezahlt werden.

Wie auch bereits in den Durchführungsberichten der einzelnen Jahre festgestellt, waren insbesondere Projekte mit Forschungs- und Technologiebezug von hohen Anforderungen an alle beteiligten Partner geprägt. Eine einwandfreie Abwicklung dieser Projekte ist quantitativ sehr ressourcenintensiv und stellt an das durchführende Personal hohe qualitative Anforderungen. Im Zuge der Programmplanung für die Periode 2014-2020 wurde daher diesem Umstand Rechnung getragen, indem sowohl organisatorisch als auch inhaltlich eine entsprechende Fokussierung bzw. Bündelung von Know-how und Kompetenzen vorgesehen wurde. Damit wurde, auf den Erfahrungen der laufenden Periode beruhend, eine wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung geschaffen.

3.2. *Prioritätsachse 2*

3.2.1. Ergebnisse und Fortschrittsanalyse

3.2.1.1. Materielle und finanzielle Fortschritte der Prioritätsachsen

Die entsprechenden Indikatoren sind der Tabelle 2 (siehe Anhang) zu entnehmen.

In der Prioritätsachse 2 „Stärkung der Regionen und Standorte durch Mobilisierung endogener Potentiale, wettbewerbsfähigen Tourismus, verbesserte Umwelt, Energienutzung und Risikoprävention“ wurden im Programmdurchführungszeitraum 406 Projekte unterstützt.

Mit den 250 investiven sowie 156 nicht-investiven Projekten wurden Gesamtinvestitionen in der Höhe von ca. EUR 223,1 Mio. ausgelöst.

Mit 114 der abgewickelten Projekte wurden Investitionen in Umwelttechnologien unterstützt.

Der Ausschöpfungsgrad bei den öffentlichen Mitteln im Vergleich zu den Plan-
daten beläuft sich auf 104,56 %.

3.2.1.2. Qualitative Analyse

Die stärkste Inanspruchnahme im Rahmen der Priorität 2 verzeichnet das Aktionsfeldes 2.1. Innovative und nachhaltige Regional- und Stadtentwicklung. Besonders positiv hat sich in diesem Bereich durch die Abwicklung der öffentlichen Projekte die Aktivität Stadterneuerung und –entwicklung entwickelt. Im Bereich „Regionalmanagement, regionale Aktivierung“ konnten, primär aufgrund der starken Fokussierung der förderfähigen Aufgabenbereiche auf wettbewerbsrelevante Aktivitäten, kontinuierlich weniger Mittel als geplant abgeholt werden.

Projektbeispiel STADTGEMEINDE MÖDLING – ATTRAKTIVIERUNG DER HAUPTSTRASSE

Die Mödlinger Hauptstraße ist eine der zentralen Lebensadern der Stadtgemeinde Mödling und hat verschiedenste Aufgaben zu erfüllen: Sie soll Raum für alle VerkehrsteilnehmerInnen bieten, eine attraktive Einkaufsstraße sein oder einfach zum Flanieren und Wohlfühlen einladen. Um all diesen Ansprüchen auf wenigen Metern Breite nachkommen zu können, fand ein beispielhafter und wegweisender Planungsprozess statt. Aufbauend auf mehrere Entwurfsplanungen und festgelegten Planungskriterien wurden die Entwürfe des Architekten Christoph Schmidt-Ginzkey von einer unabhängigen Fachjury als bester Vorschlag ausgewählt. Im Zuge der Umsetzung entstand in drei Bauabschnitten zwischen der Bahnbrücke und der Badstraße eine neue Stadtstraße mit klaren

Strukturen, barrierefreien Räumen sowie mit einheitlicher Möblierung, Bepflanzung und Beleuchtung. Heute vermittelt die neue Hauptstraße Offenheit und Sicherheit und lädt zum Flanieren ein.

Wie in der Priorität 1 die betrieblichen Investitionen, wurde auch das Aktionsfeld „Innovativer und nachhaltiger Tourismus“ nicht zur Gänze in dem geplanten Ausmaß umgesetzt. Dies ist einerseits auf die Streichungen im Rahmen der Softmaßnahmen im Zuge des Aktionsplanes zurückzuführen, andererseits waren auch in diesem Bereich die Auswirkungen der Wirtschaftskrise verstärkt spürbar, sodass es zu einer rückläufigen Anzahl an Anträgen für touristische Leitprojekte kam.

Um dieser Entwicklung entgegen zu wirken und aufgrund der Bedeutung für den strukturschwachen Raum wurde das Projekt „Therme Laa“ in das Programm aufgenommen. Dieses Projekt wurde ursprünglich als „nicht funktionierendes Projekt“ gemäß Punkt 3.5. der Abschlussleitlinie klassifiziert, da ein Teil der Projektkosten teilweise erst nach dem 31.12.2015 angefallen ist und somit nicht in die abschließende Ausgabenerklärung aufgenommen werden konnten. Das Projekt ist allerdings aktuell bereits in Vollbetrieb und die Endabrechnung mit der nationalen Ausfinanzierung ist abgeschlossen. Lt. E-Mail der GD REGIO F.2 an die ÖROK-Geschäftsstelle vom 8. September 2016 ist das Projekt unter diesen Voraussetzungen wie ein anderes „funktionierendes“ Projekt zu behandeln und es sind keine weiteren Berichtspflichten zu beachten.

In Zusammenhang mit dem genannten Aktionsfeld steht auch die Entwicklung des Indikators „Zahl der Neugründungen“, wobei hier, wie bei den betrieblichen Investitionen in der Priorität 1, eine gewisse Zurückhaltung aufgrund der wirtschaftlichen Lage zu verzeichnen war. Das Ergebnis korrespondiert auch mit dem Indikator „Zahl der neu geschaffenen Arbeitsplätze“, der in Summe eine Unterschreitung von 23,2 % ausweist, wobei hier ein stärkeres Minus bei den neu geschaffenen Arbeitsplätzen für Männer und ein moderates Plus bei den Frauenarbeitsplätzen verzeichnet wurde.

Projektbeispiel HOTEL SOLE-FELSEN-BAD GMÜND

Das Sole-Felsen-Bad Gmünd hat sich als Attraktion im oberen Waldviertel etabliert und lockt jährlich tausende BesucherInnen in die Region. Mit der Neuerrichtung eines angeschlossenen Hotels mit direktem Zugang zum Sole-Felsen-Bad soll dieser Erfolg noch untermauert und neben Familien auch Businesskunden sowie Gruppenreisende angesprochen werden. Das ***Design-Hotel in idyllischer Lage mit Blick auf den Aßangteich wirkt aufgrund der außergewöhnlichen architektonischen Gestaltung und der gastfreundlichen Einrichtung wie ein hochwertiges ****Hotel. Die 112 Zimmer mit insgesamt 275 Betten, die auf zwei Baukörper verteilt sind, werden den unterschiedlichen Ansprüchen aller Benutzergruppen gerecht. So verteilen sich die Familienzimmer etwa über drei Stockwerke in einem Trakt, während Geschäftsreisende oder Erholungssuchende über einen separaten Aufgang vier Stockwerke des „Business-Tower“ nutzen. Neben einer Lobby mit großzügiger Empfangshalle, Rezeption und Bar stehen den Gästen Seminarräume mit flexiblen Raumgrößen und modernster Multimedia-Einrichtung zur Verfügung. Mit diesem Hotel profitiert neben dem regionalen Tourismus auch der Arbeitsmarkt, und zwar durch 43 neu geschaffene Arbeitsplätze.

Eine insgesamt positive Entwicklung erfuhr auch das Aktionsfeld 2.3. „Umweltschutz, Energieeffizienz und erneuerbare Energien“, obwohl es für einen Teil der Aktivität zu Streichungen im Zuge des Aktionsplanes kam. Inhaltlich überwiegen die Investitionen in Energieeffizienzmaßnahmen, das bedeutet auch, dass innerhalb der Maßnahme im Vergleich zur Planung eine gewisse Verschiebung zwischen den beiden inhaltlichen Schwerpunkten „Energieeffizienz“ und „erneuerbare Energie“ stattgefunden hat, was auch bereits bei den Ausführungen zu den thematischen Codes 41 und 43 angesprochen wurde. Dies spiegelt sich auch bei der Zielerreichung der korrespondierenden Indikatoren wieder. Bei beiden Indikatoren „tatsächlich zusätzliche Erzeugerkapazität in MW“ und „tatsächliche Verringerung von Treibhausgasen CO₂ und Äquivalente, kt“ konnten die prognostizierten Werte übererfüllt werden, wobei die höhere Überausschöpfung bei der Verringerung der Treibhausgase verzeichnet werden konnte. Der Vollständigkeit halber wird noch ergänzt, dass im Operationellen

Programm im Kapitel 6.3.4. „Quantifizierte Ziele für das Programm und die Prioritätsachsen“ als Maßeinheit „kt“ angegeben wurde, der Zielwert allerdings in „t“ programmiert wurde, im Jahresbericht werden in Einklang mit dem entsprechenden guidelines zu den core indicators sowohl der Ziel- als auch der erreichte Wert in „kt“ berichtet.

Projektbeispiel SCA HYGIENE PRODUCTS - STROM UND WÄRME AUS ABWASSER

Die SCA Hygiene Products GmbH hat am Standort Pernitz eine Biogasanlage zur Erzeugung von Biogas aus den Abwässern einer Papiermaschine der Papierfabrik Ortman errichtet. Es handelt sich dabei insbesondere um stark verschmutzte bzw. hochbelastete Abwässer, die in einem ersten Verfahrensschritt einer mechanischen Reinigung unterzogen und entschlamm werden. In einem zweiten Schritt wird mit Hilfe von granulierter Biomasse die eigentliche Reinigung vorgenommen. Das entstehende Biogas wird biologisch entschwefelt und in einem nachgeschalteten Abhitze-Kessel zur Wärmenutzung herangezogen. Dadurch wird der Erdgasverbrauch reduziert. Ziel ist die tägliche Erzeugung von rund 1.900 Nm³ unverdichteten Biogases, wobei rund 2 Mio. Kubikmeter Abwässer behandelt werden. Durch diese Maßnahme werden jährlich ca. 818 t CO₂ eingespart.

Im Rahmen des Aktionsfeldes 2.4 „Risikoprävention (Hochwasserschutz)“ konnten die ursprünglich dotierten Mittel im Laufe der Programmumsetzung erhöht und mit den 7 umgesetzten Projekten zur Gänze ausgeschöpft werden. Der mit der Aktivität zusammenhängende Indikator „Zahl der vom Hochwasserschutz Begünstigten“ weist einen erreichten Wert von 197 auf, womit der Zielwert um ca. 34 % unterschritten wurde. Da in diesem Bereich bei der Planung nicht auf Erfahrungswerte zurückgegriffen werden konnte, wurde bei der Festlegung der Zielwerte von Schätzwerten ausgegangen. Zur näheren Erläuterung des Zielwertes wird noch darauf hingewiesen, dass unter dem Begriff „Begünstigte“ keine Einzelpersonen, sondern Betriebe subsummiert wurden.

Projektbeispiel HOCHWASSERSCHUTZ PITTENTAL

Hochwasser ist für viele Gemeinden und Regionen Niederösterreichs eine Bedrohung, entsprechende Schutzmaßnahmen müssen auf die jeweilige Situation ausgerichtet sein. So leidet etwa das Pittental aufgrund seiner Topografie nahezu jedes Jahr unter Überschwemmungen. Um die elf Gemeinden Feistritz, Aspangberg, Thomasberg, Edlitz, Grimmenstein, Warth, Scheiblingskirchen, Seebenstein, Pitten, Bad Erlach und Lanzenkirchen – und mit rund 45 Betrieben auch regionaler Arbeitgeber – gegen 100-jährliche Hochwässer zu sichern, errichtete der Wasserverband Pitten in der Gemeinde Olbersdorf-Thomasberg ein etwa 300.000 m³ großes Rückhaltebecken, das gemeinsam mit drei weiteren Becken entlang der Pitten einen HQ100-Schutz für das gesamte Tal sicherstellte.

3.2.2. Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen

Wie bereits unter Kapitel 2.3. beschrieben, waren 2 Aktivitäten bzw. Teilaktivitäten der Zwischengeschalteten Stellen „Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Umweltwirtschaft und Raumordnungsförderung“ und „Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik, Landeskoordinierungsstelle für Stadterneuerung“ in der Priorität 2 von einem Aktionsplan betroffen. Die Aktionspläne konnten abgeschlossen und die erforderlichen Korrekturen durchgeführt werden. Bei beiden Aktivitäten bzw. Teilaktivitäten handelte es sich um, im Vergleich zum Gesamtprogrammvolume, sehr geringe Mittel, sodass es zu keiner wesentlichen Beeinflussung der Gesamtprogrammentwicklung kam.

3.3. Nicht funktionierende Projekte

Es sind keine „nicht funktionierenden Projekte“ im Sinne von Punkt 3.5 der Abschlussleitlinien zu berichten.

4. EFRE und Kohäsionsfonds-Programme Großprojekte

Im Berichtszeitraum wurden keine Großprojekte durchgeführt.

5. Technische Hilfe

Für die Prioritätsachse 3 „Technische Hilfe“ ist im Rahmen des gegenständlichen Programms die Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik, Geschäftsstelle für EU-Regionalpolitik, beim Amt der NÖ Landesregierung in ihrer Funktion als Verwaltungsbehörde zuständig.

Der Anteil der Technischen Hilfe am Programm gemessen an den EFRE-Mitteln beträgt in der Umsetzung rund 0,6 %.

Inhalte der Technischen Hilfe sind Aktivitäten zur Vorbereitung, Verwaltung, Begleitung, Bewertung und Kontrolle des Programms sowie Informations- bzw. Öffentlichkeitsarbeit zur Förderung einer aktiven Teilnahme am Programm.

Die Zahl der Projekte für den gesamten Programmdurchführungszeitraum beläuft sich auf 47. Die angefallenen Projektkosten von rund 1,7 Mio. Euro wurden von der Europäischen Union mit 863.459 Euro kofinanziert.

Im Rahmen der Technischen Hilfe wurden primär Begleitmaßnahmen zur Programmabwicklung, Unterstützungsstrukturen für die Programmbegleitung und -koordination, Projekte im Rahmen der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit wie auch Programmvorbereitungsarbeiten für die neue Förderperiode 2014-2020 finanziert.

Der Ausschöpfungsgrad bei den öffentlichen Mitteln im Vergleich zu den Plandaten beläuft sich auf 63,64 %. Aufgrund der geringen Höhe in absoluten Zahlen und der Überausschöpfung bei den anderen Prioritäten kann diese Unterschreitung im Rahmen der Flexibilisierung aufgefangen werden.

Die Unterschreitung ist primär darauf zurück zu führen, dass der Planwert zu großzügig geschätzt wurde bzw. im Zuge der Programmabwicklung in den Bereichen Evaluierungen und Studien Arbeiten auch auf anderer Ebene durchgeführt wurden. Die sonstigen vorgesehenen Aktivitäten, insbesondere die Informations- und Kommunikationsmaßnahmen wurden plangemäß umgesetzt (siehe auch nachfolgende Information zu den Kommunikationsmaßnahmen der Verwaltungsbehörde Niederösterreich).

6. Information und Öffentlichkeitsarbeit

Verzeichnis der Begünstigten

Gemäß Artikel 7 (2) d) der Verordnung (EG) 1828/2006 liegt die Zuständigkeit für die Publizität von Einzelprojekten bzw. die Veröffentlichung des Verzeichnisses der Begünstigten bei der jeweiligen Verwaltungsbehörde. Die veröffentlichten Verzeichnisse der Begünstigten wurden im gesamten Programmzeitraum von der Verwaltungsbehörde in regelmäßigen Abständen aktualisiert.

Vorgangsweise und Inhalt der Veröffentlichung wurden im Rahmen der Arbeitsgruppe Verwaltungsbehörden einvernehmlich festgelegt, wobei folgende Informationen publiziert werden:

1. Name des/der Begünstigten
2. Bezeichnung des Vorhabens
3. Bereitgestellte öffentliche Beteiligung (EU und national)
4. Projektstatus (genehmigte bzw. ausbezahlte Mittel)

Das Verzeichnis der Begünstigten ist sowohl über die Homepage des operativen Programms http://www.raumordnung-noe.at/fileadmin/root_raumordnung/land/eu_regionalpolitik/RWB_Niederosterreich.pdf als auch über die Europakarte auf der Homepage des INFORM-Netzwerks der GD Regionalpolitik abrufbar:

http://ec.europa.eu/regional_policy/de/atlas/beneficiaries

Portal zu den Programm-Webseiten 2007-2013

Auf der Webseite der ÖROK wurde ein Portal zu den Programm-Webseiten der Ziele Konvergenz/Phasing Out Burgenland sowie Regionale Wettbewerbsfähigkeit 2007-2013 eingerichtet, das unter der Adresse

<http://www.oerok.gv.at/eu-regionalpolitik/eu-strukturfonds-in-oesterreich-2007-2013.html> erreichbar ist.

[Home](#) | [Kontakt](#) | [Glossar](#) | [Impressum](#) | [Sitemap](#) | [English Summary](#) | Schriftgröße A⁺ a⁻





Die ÖROK
Raum & Region
EU-Regionalpolitik
Contact Point
Publikationen

Europäische Struktur- und Investitionsfonds in Österreich 2014-2020

» **EU-Strukturfonds in Österreich 2007-2013**

- » EU-Kohäsionspolitik
- » Nationale Strategie
- » Abwicklungsstrukturen
- » Ziel Konvergenz
- » Ziel RWB EFRE
- » Ziel RWB ESF
- » Ziel ETZ grenzüberschreitend
- » Ziel ETZ transnational & interregional
- » Themen und Projekte
- » Rechtsgrundlagen

» **EU-Strukturfonds in Österreich 2000-2006**

» **EU-Strukturfonds in Österreich 1995-1999**

» **Regionales EU-Beihilfenrecht**

» **Ländlicher Raum**

suchen

Quick-Links

» [Förderfähige Regionen](#)

[ÖROK](#) » [EU-Regionalpolitik](#) » [EU-Strukturfonds in Österreich 2007-2013](#)

EU-Strukturfonds in Österreich 2007-2013

**Portal zu den Programm-Webseiten
Ziele Konvergenz/Phasing Out sowie
Regionale Wettbewerbsfähigkeit**



RAUMEINHEITEN: NUTS II REGIONEN

Die Strukturfondsreform 2007-2013 bewirkte eine grobe Neuausrichtung der europäischen Strukturfondspolitik mit folgenden Auswirkungen für Österreich:

- Nunmehr drei neue Ziele:
 - Konvergenz (bisher Ziel 1)
 - Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung (bisher Ziel 2 und 3)
 - Europäische Territoriale Zusammenarbeit (bisher die Gemeinschafteinitiative INTERREG)

STRAT.AT 2020-FORUM

STRAT.AT 2020 FORUM

Am Dienstag, den 18. Juni 2013 fand im Tagungshotel Heffterhof in Salzburg das dritte STRAT.AT 2020-FORUM statt, bei dem der Entwurf der österreichischen Partnerschaftsvereinbarung (= "Rohbericht") präsentiert wurde.

[weiter »](#)

19.06.2013

**STRAT.AT 2020-
Stellungnahmeverfahren**

STRAT.AT 2020

Vom 18. Juni bis 31. Juli 2013 fand das zweite öffentliche Konsultationsverfahren zum ersten Entwurf der Partnerschaftsvereinbarung (= "Rohbericht") statt. Der Bericht zur Auswertung der Stellungnahmen kann hier abgerufen werden.

[weiter »](#)

05.11.2013

Portal für die PhO & RWB-OPs auf der ÖROK-Homepage (altes Layout) bis Herbst 2014



ÖROK
ÖSTERREICHISCHE RAUMORDNUNGSKONFERENZ
AUSTRIAN CONFERENCE ON SPATIAL PLANNING

Barrierefreiheit





Die ÖROK	Raum & Region	ESI-Fonds AT	EU-Regionalpolitik	EU-Kooperationen	Publikationen
EU-Strukturfonds in Österreich 2014-2020	EU-Strukturfonds in Österreich 2007-2013	EU-Strukturfonds in Österreich 2000-2006	EU-Strukturfonds in Österreich 1995-1999	Regionales EU-Beihilfenrecht	Ländlicher Raum
EU-Kohäsionspolitik	Nationale Strategie	Abwicklungsstrukturen	Ziel Konvergenz	Ziel RWB EFRE	Ziel RWB ESF
Ziel ETZ grenzüberschreitend	Ziel ETZ transnational & interregional	Themen und Projekte	Rechtsgrundlagen		

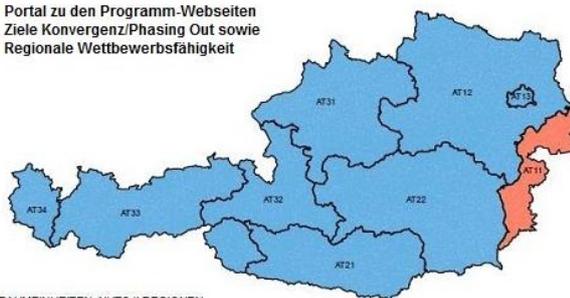
ÖROK» EU-Regionalpolitik» EU-Strukturfonds in Österreich 2007-2013

- Quick-Links**
- Förderfähige Regionen 2007-2013
 - Nationale Strategie STRAT.AT 2007-2013
 - Strategischer Bericht 2012
 - Rechtsgrundlagen 2007-2013
 - STRAT.AT 2020
 - ESI-Fonds 2014-2020
 - ÖROK-Newsletter



EU-Strukturfonds in Österreich 2007-2013

Portal zu den Programm-Webseiten
Ziele Konvergenz/Phasing Out sowie
Regionale Wettbewerbsfähigkeit



RAUMINHEITEN: NUTS II REGIONEN

Die Strukturfondsreform 2007-2013 bewirkte eine grobe Neuausrichtung der europäischen Strukturfondspolitik mit folgenden Auswirkungen für Österreich:

Portal für die PhO & RWB-OPs auf der ÖROK-Homepage (neues Layout) ab Herbst 2014

Im abschließenden Durchführungsbericht ist gem. Art. 4(2) der DF-VO 1828/2006 eine „Beurteilung der Informations- und Publizitätsmaßnahmen im Hinblick auf Sichtbarkeit, Bekanntheitsgrad der operationellen Programme“ vorzunehmen. Dies geschieht anhand der im Kommunikationsplan gesetzten Ziele bzw. Indikatoren. Die Beurteilung der Kommunikationsmaßnahmen für das Operationelle Programm Niederösterreich ist im Anhang zu finden.

Abschließend wird festgestellt, dass insgesamt betrachtet eine planmäßige Umsetzung der Maßnahmen erfolgte.

Abschließender Durchführungsbericht für OP Niederösterreich / EFRE

Tabelle 1:

Indikatortabelle nach dem Muster gem. DF-VO 1828/2006 Anhang XVIII Punkt 3.1.1.

Prioritätsachse 1: "Erhöhung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit durch Innovation und wissensbasierte Wirtschaft"

Indikatoren			2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	insgesamt	
<i>Outputindikatoren</i>													
1.	Zahl der Projekte gesamt ¹	Ergebnis	0	12	50	63	24	45	73	60	92	419	
		Zielvorgabe 07-15											560
		Ausgangswert											0
2.	Zahl der investiven Vorhaben	Ergebnis	0	3	14	10	10	21	17	16	17	109	
		Zielvorgabe 07-15											160
		Ausgangswert											0
2.1.	davon Zahl der Neugründungen ¹	Ergebnis	0	0	1	0	1	0	0	1	0	3	
		Zielvorgabe 07-15											15
		Ausgangswert											0
2.2.	davon Investitionsprojekte in Umw elttechnologien ¹	Ergebnis	0	1	0	6	0	1	2	4	1	15	
		Zielvorgabe 07-15											15
		Ausgangswert											0
3.	Zahl der nicht-investiven Vorhaben	Ergebnis	0	9	36	53	14	24	56	44	74	310	
		Zielvorgabe 07-15											400
		Ausgangswert											0
3.1.	davon Zahl der F&E-Projekte ¹	Ergebnis	0	7	18	25	8	3	14	19	57	151	
		Zielvorgabe 07-15											200
		Ausgangswert											0
3.1.1.	davon Kooperationsprojekte (mit Beteiligung von Unternehmen und Forschungsanstalten) ¹	Ergebnis	0	0	0	4	2	1	7	7	11	32	
		Zielvorgabe 07-15											40
		Ausgangswert											0
3.2.	davon Zahl der sonstigen Softmaßnahmen	Ergebnis	0	2	18	28	6	21	42	25	17	159	
		Zielvorgabe 07-15											200
		Ausgangswert											0
<i>Ergebnisindikatoren</i>													
1.	Zahl der neu geschaffenen Arbeitsplätze (VZÄ) ^{1,4}	Ergebnis	0	0	127	189	86	303	540	342	730	2.317	
		Zielvorgabe 07-15											1.300
		Ausgangswert											0
1.1.	davon Männer	Ergebnis	0	0	75	135	86	259	462	280	629	1.926	
		Zielvorgabe 07-15											900
		Ausgangswert											0
1.2.	davon Frauen	Ergebnis	0	0	52	54	0	44	78	62	101	391	
		Zielvorgabe 07-15											400 ²
		Ausgangswert											0
1.3.	davon F&E-Arbeitsplätze ¹	Ergebnis	0	0	2	74	0	0	25	28	6	135	
		Zielvorgabe 07-15											200
		Ausgangswert											0
1.3.1.	davon Männer	Ergebnis	0	0	2	52	0	0	11	20	5	90	
		Zielvorgabe 07-15											150
		Ausgangswert											0
1.3.2.	davon Frauen	Ergebnis	0	0	0	22	0	0	14	8	1	45	
		Zielvorgabe 07-15											50 ³
		Ausgangswert											0
2.	Zahl der Personen, die zusätzlich Zugang zu Breitbanddiensten haben	Ergebnis	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
		Zielvorgabe 07-15											10.000
		Ausgangswert											0
3.	Unterstütztes Investitionsvolumen ^{1,5}	Ergebnis	0	10.092.700	112.197.507	40.036.746	135.794.446	64.683.907	87.171.114	106.160.285	191.787.006	747.923.711	
		Zielvorgabe 07-15											570.000.000
		Ausgangswert											0

- 1 Teil der gemeinsamen Zielindikatoren für die operationellen Programme (EFRE) der Ziele Konvergenz (Phasing out) und Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung.
- 2 Die neuen Arbeitsplätze sollen vor allem in technologieorientierten Branchen (Metallverarbeitung, Chemie/Pharma) geschaffen werden, wo in NÖ (2005) derzeit der Frauenanteil bei 22% der Beschäftigten insgesamt liegt. Bei den neu zu schaffenden Arbeitsplätzen aufgrund dieses Programmes wird dagegen ein Frauenanteil von mindestens 32% angestrebt.
- 3 Der Frauenanteil im Bereich F&E bei den Unternehmen NÖs beträgt 17% (2004). Bei den neu zu schaffenden F&E-Arbeitsplätzen mit Hilfe dieses Programmes soll der Frauenanteil hingegen mindestens 25% betragen.
- 4 Beschäftigungsentwicklung im geförderten Unternehmen zwischen Projektbeginn und Projektende, gemessen in Vollzeitäquivalenten und als Bruttowerte. Im Rahmen des Monitorings werden die neu geschaffenen und erhaltenen Arbeitsplätze grundsätzlich nach Männern und Frauen getrennt erfasst.
- 5 Hebelwirkung der Förderung; Bruttoeffekte

Tabelle 2:

Indikatortabelle nach dem Muster gem. DF-VO 1828/2006 Anhang XVIII Punkt 3.1.1.

Prioritätsachse 2: "Stärkung der Regionen und Standorte durch Mobilisierung endogener Potenziale, wettbewerbsfähigen Tourismus, verbesserte Umwelt, Energienutzung und Risikoprävention"

Indikatoren			2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	insgesamt	
<i>Outputindikatoren</i>													
1.	Zahl der Projekte gesamt ¹	Ergebnis	0	1	18	46	117	51	94	50	29	406	
		Zielvorgabe 07-15											370
		Ausgangswert											0
2.	Zahl der investiven Vorhaben	Ergebnis	0	1	8	23	74	33	48	37	26	250	
		Zielvorgabe 07-15											240
		Ausgangswert											0
2.1.	davon Zahl der Neugründungen ¹	Ergebnis	0	0	2	1	3	0	0	2	1	9	
		Zielvorgabe 07-15											15
		Ausgangswert											0
2.2.	davon Investitionsprojekte in Umwelttechnologien ¹	Ergebnis	0	0	3	15	50	14	9	11	12	114	
		Zielvorgabe 07-15											30
		Ausgangswert											0
3.	Zahl der nicht-investiven Vorhaben	Ergebnis	0	0	10	23	43	18	46	13	3	156	
		Zielvorgabe 07-15											130
		Ausgangswert											0
<i>Ergebnisindikatoren</i>													
1.	Zahl der neu geschaffenen Arbeitsplätze (VZÄ) ^{1,4}	Ergebnis	0	0	0	57	69	30	14	48	166	384	
		Zielvorgabe 07-15											500
		Ausgangswert											0
1.1.	davon Männer	Ergebnis	0	0	0	23	15	10	4	15	50	117	
		Zielvorgabe 07-15											250
		Ausgangswert											0
1.2.	davon Frauen	Ergebnis	0	0	0	34	54	20	10	33	116	267	
		Zielvorgabe 07-15											250
		Ausgangswert											0
2.	tatsächl. zusätzliche Erzeugerkapazität (in MW) ¹	Ergebnis	0	0	7	1	0	0	0	1	30	39	
		Zielvorgabe 07-15											25
		Ausgangswert											0
3.	tatsächl. Verringerung von Treibhausgasen (CO ₂ und Äquivalenten, kt) ¹	Ergebnis	0	0	9,82	3,27	5,07	2,05	9,41	16,19	21,73	68	
		Zielvorgabe 07-15											25
		Ausgangswert											0
4.	Zahl der von Hochwasserschutzmaßnahmen Begünstigten	Ergebnis	0	0	0	0	0	0	125	23	49	197	
		Zielvorgabe 07-15											300
		Ausgangswert											0
5.	Unterstütztes Investitionsvolumen ^{1,5}	Ergebnis	0	0	24.656.826	18.135.919	50.197.206	25.960.131	13.075.057	53.887.553	37.192.622	223.105.314	
		Zielvorgabe 07-15											280.000.000
		Ausgangswert											0

- Teil der gemeinsamen Zielindikatoren für die operationellen Programme (EFRE) der Ziele Konvergenz (Phasing out) und Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung.
- Die neuen Arbeitsplätze sollen vor allem in technologieorientierten Branchen (Metallverarbeitung, Chemie/Pharma) geschaffen werden, wo in NÖ (2005) derzeit der Frauenanteil bei 22% der Beschäftigten insgesamt liegt. Bei den neu zu schaffenden Arbeitsplätzen aufgrund dieses Programmes wird dagegen ein Frauenanteil von mindestens 32% angestrebt.
- Der Frauenanteil im Bereich F&E bei den Unternehmen NÖs beträgt 17% (2004). Bei den neu zu schaffenden F&E-Arbeitsplätzen mit Hilfe dieses Programmes soll der Frauenanteil hingegen mindestens 25% betragen.
- Beschäftigungsentwicklung im geförderten Unternehmen zwischen Projektbeginn und Projektende; gemessen in Vollzeitäquivalenten und als Bruttoerträge. Im Rahmen des Monitorings werden die neu geschaffenen und erhaltenen Arbeitsplätze grundsätzlich nach Männern und Frauen getrennt erfasst.
- Hebelwirkung der Förderung; Bruttoeffekte

Anhang 1 zum abschließenden Durchführungsbericht
gem. Art. 67 der VO (EG) Nr. 1083/2006

Beurteilung der Kommunikationsmaßnahmen gem. Art. 4(2) der DF-VO (EG) Nr. 1828/2006 für das Operationelle Programm „Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit Niederösterreich 2007-2013 (CCI 2007AT162PO001)“

Dieser Anhang stellt die Beurteilung der Kommunikationsmaßnahmen gemäß Art. 4 Abs. 2 der DF-VO (EG) Nr. 1828/2006 für die gesamte Programmperiode dar.

1. Darstellung der Umsetzung des Kommunikationsplans

Der Kommunikationsplan zum Operationellen Programm „Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit Niederösterreich 2007-2013“ wurde der Europäischen Kommission am 3. Dezember 2007 (Sendedatum) per SFC2007 übermittelt. Die Bestätigung der Konformität gemäß Art. 2 Abs. 2 der DF-VO (EG) Nr. 1828/2006 erfolgte mit Schreiben der Europäischen Kommission vom 10. Dezember 2007, DG REGIO E / D(2007) 300447. Das indikative Gesamtbudget (EFRE + national, Planwert) für Kommunikation des Operationellen Programms „Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit Niederösterreich 2007-2013“ betrug rund 80.000 EUR pro Jahr.

Zu den potentiellen Zielgruppen des Kommunikationsplans des RWB-Programms Niederösterreich gehören:

- breite Öffentlichkeit
- Journalisten aus Tages- und Fachmedien
- Banken und Versicherungen
- VertreterInnen aus Politik und Verwaltung
- Bildungseinrichtungen (Universitäten, Fachhochschulen, wissenschaftliche Einrichtungen)
- Landesstellen wie z. B. Förderstellen
- Regionale und lokale Behörden
- Gründer-, Impuls-, Technologie- und Innovationszentren
- Regional relevante Einrichtungen wie z. B. Regionalmanagementstellen

- Berufsverbände wie Wirtschafts- und Sozialpartner
- Wirtschaftstreibende
- Projektträger
- Gemeinden

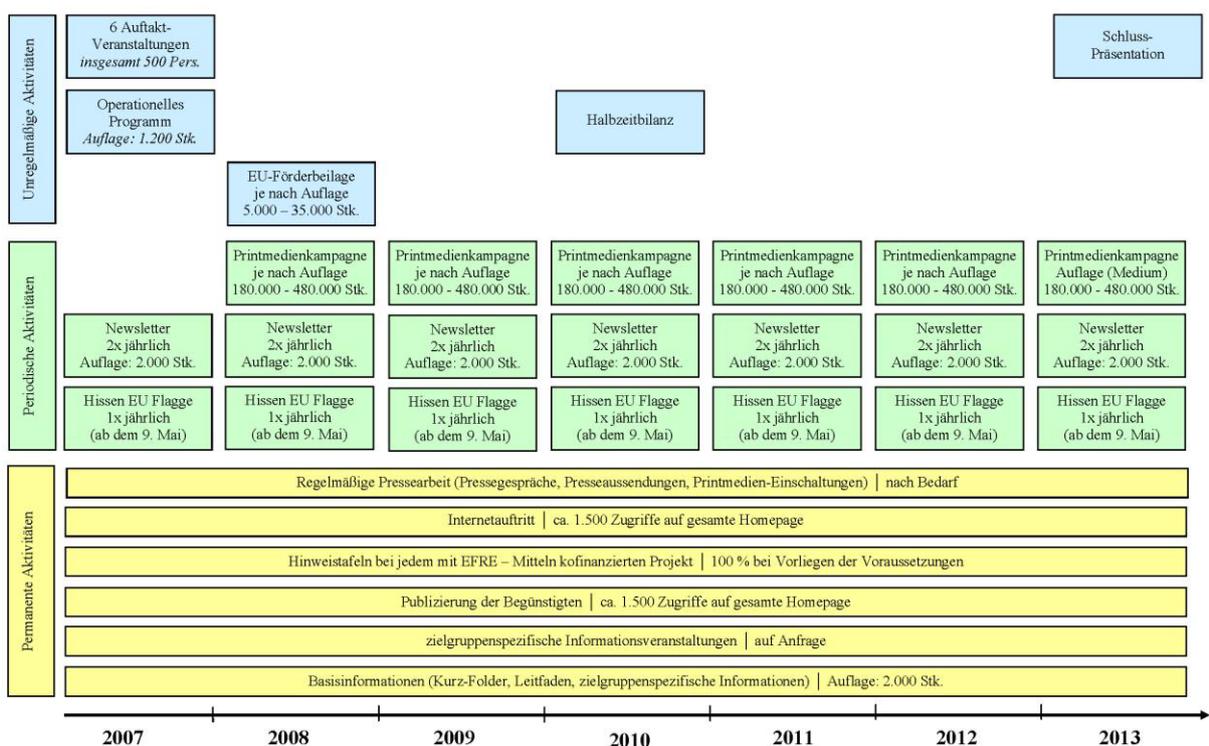
Die dabei verfolgte Strategie baut auf den Erfahrungen der Programmperiode 2000-2006 auf und setzt auf einen Mix aus direkten und indirekten Kommunikationsmaßnahmen. Besonderer Wert wurde auf eine starke Regionalisierung bzw. Personalisierung der Maßnahmen gelegt. Durch die kundennahe Kontaktaufnahme sollten die potenziellen Begünstigten zeitgerecht, kontinuierlich und unbürokratisch über die Förderangebote informiert werden. Um die Wirkung der Kommunikation zu erhöhen, wurden Teilzielgruppen identifiziert und eine zielgruppenorientierte Ansprache vorgenommen.

Insgesamt sollte der Kommunikationsplan dazu beitragen, die Bevölkerung über das gegenständliche Programm und die darin vorgesehenen Fördermöglichkeiten sowie über die Rolle der Europäischen Union, der Republik Österreich und des Landes Niederösterreich bei der Finanzierung zu informieren. Die im Kommunikationsplan zur Erfüllung dieses Zwecks vorgesehenen und im Programmzeitraum tatsächlich durchgeführten Informations- und Publizitätsmaßnahmen werden in den nachfolgenden Kapiteln dargestellt.

1.1. Darstellung der Umsetzung anhand der Indikatoren aus den Kommunikationsplänen

Für das gegenständliche Programm wurden folgende Maßnahmen festgelegt und im Kommunikationsplan näher beschrieben.

Abbildung 1: Geplante Kommunikationsmaßnahmen für die Programmperiode 2007-2013 in Niederösterreich



Zur Überprüfung der Wirksamkeit der Maßnahmen werden insbesondere folgende Indikatoren herangezogen:

- Anzahl der Veranstaltungen
- Anzahl der Anmeldungen bei Veranstaltungen
- Anzahl der Internet-Zugriffe
- Pressekonferenzen
- Medienberichte
- Informationsbroschüren – Auflagezahlen bzw. Verteiler
- Anbringung von Hinweis- und Erläuterungstafeln bei EFRE kofinanzierten Projekten

1.2. Beschreibung der Umsetzung des Kommunikationsplans in Hinblick auf Sichtbarkeit und Bekanntheitsgrad des Operationellen Programms

Die oben angeführten Indikatoren für 2007-2013 werden nachstehend in Hinblick auf die gesetzten Ziele und Wirkungen beschrieben, wobei zwischen unregelmäßigen, periodischen und permanenten Aktivitäten unterschieden wird. Einige Aktivitäten wurden zum Teil auch auf die Jahre 2014 und 2015 ausgedehnt, insbesondere wurde die Homepage in regelmäßigen Abständen gewartet (inkl. der Veröffentlichung und Aktualisierung des Verzeichnisses der Begünstigten).

Unregelmäßige Aktivitäten

Maßnahme lt. Kommunikationsplan	Geplant im Jahr ...	Umgesetzt im Jahr	Beschreibung der Maßnahmen mit Zielerreichung
Auftaktveranstaltung	2007	2007	<p><u>Maßnahme:</u> Es wurden insgesamt 6 Veranstaltungen in Waidhofen / Thaya, Mistelbach, Gänserndorf, Katzelsdorf, Neuhofen / Ybbs und St. Pölten im April und Mai 2007 abgehalten.</p> <p><u>Zielerreichung:</u> Die Teilnehmerzahl schwankte pro Veranstaltung zwischen 100 und 120. Der Zielwert von insgesamt 500 Personen wurde somit erreicht.</p>
Veröffentlichung des Operationellen Programms	2007	2007	<p><u>Maßnahme:</u> Das Operationelle Programm wurde in einer Auflage von 1.200 Stück gedruckt und an alle Gemeinden und interessierte Stellen verteilt.</p> <p><u>Zielerreichung:</u> Der vorgesehene Zielwert wurde erreicht.</p>
EU-Förderbeilage	2008	2010	<p><u>Maßnahme:</u> Die EU-Förderbeilage wurde mit einer Auflage von 79.000 Stück gedruckt und als Beilage der „Niederösterreichischen Wirtschaft (NÖWI)“ an alle Mitglieder der Wirtschaftskammer verschickt.</p> <p><u>Zielerreichung:</u> Der vorgesehene Zielwert von 35.000 wurde damit weit übertroffen.</p>
Halbzeitbilanz	2010	2010	<p><u>Maßnahme:</u> Die Halbzeitbilanz mit Good-Practice Beispielen wurde mit einer Auflage von</p>

			<p>1.500 Stück gedruckt und an alle NÖ-Gemeinden versendet sowie im Rahmen von einschlägigen Veranstaltungen verteilt.</p> <p><u>Zielerreichung:</u> Umsetzung wie geplant.</p>
Schlusspräsentation	2013	2015	<p><u>Maßnahme:</u> Als Schlusspräsentation wurde eine Broschüre mit dem Titel „Zahlen, Daten, Erfolge – Bilanz in Wort und Bild“ mit einer Auflage von 1.000 Stück erstellt. Sie stellt Good-Practice Beispiele aus verschiedenen Förderbereichen des RWB-Programms Niederösterreich vor. Die Bilanz wurde an alle Gemeinden in Niederösterreich, an InteressensvertreterInnen, ProjektträgerInnen und Förderstellen verteilt und bei verschiedenen Veranstaltungen aufgelegt.</p> <p><u>Zielerreichung:</u> Der vorgesehene Zielwert wurde erreicht.</p>

Abbildung 2: Beispiel für die EU-Förderbeilage

Auszug aus EU Förderbeilage (Seite 1)	Auszug aus EU Förderbeilage (Seite 4)
	

Periodische Aktivitäten

Maßnahme lt. Kommunikationsplan	Geplant im Jahr ...	Umgesetzt im Jahr	Beschreibung der Maßnahmen mit Zielerreichung
Hissen EU Flagge	2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013	2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014	<p><u>Maßnahme:</u> Erfolgte jeweils in der Woche rund um den 9. Mai.</p> <p><u>Zielerreichung:</u> Diese Aktion wurde auch im Jahr 2014 fortgeführt, obwohl sie lt. Kommunikationsstrategie nicht geplant war.</p>
Printmedienkampagne	2008	2008	<p><u>Maßnahme:</u> Serie in der Tageszeitung „Kurier“ an drei Sonntagen.</p> <p><u>Zielerreichung:</u> Mit einer Einzelauflage von 134.515 Stück wurde der geplante Zielwert erreicht.</p>
	2009	2009	<p><u>Maßnahme:</u> Serie in der Tageszeitung „Kurier“ an zwei Sonntagen.</p> <p><u>Zielerreichung:</u> Mit einer Einzelauflage von 134.515 Stück wurde der geplante Zielwert erreicht.</p>
	2010	2010	<p><u>Maßnahme:</u> Serie in der Tageszeitung „Kurier“ an zwei Sonntagen.</p> <p><u>Zielerreichung:</u> Mit einer Einzelauflage von 222.000 Stück wurde der geplante Zielwert erreicht.</p>
	2011	2011	<p><u>Maßnahme:</u> Serie in der Tageszeitung „Kurier“ an vier Sonntagen mit einer Einzelauflage von jeweils 129.598 Stück</p> <p>Serie in der Tageszeitung „Niederösterreichische Nachrichten“ an zwei Sonntagen mit einer Einzelauflage von jeweils 169.932 Stück.</p> <p><u>Zielerreichung:</u> Der geplante Zielwert wurde erreicht.</p>
	2012	2012	<p><u>Maßnahme:</u> Serie in der Tageszeitung „Niederösterreichische Nachrichten“ an einem Sonntag mit einer Einzelauflage von jeweils 168.911 Stück.</p>

			<u>Zielerreichung:</u> Der geplante Zielwert wurde leicht unterschritten.
	2013	2013	<u>Maßnahme:</u> Serie in der Tageszeitung „Kurier“ an drei Sonntagen mit einer Einzelauflage von jeweils 129.731 Stück Zusätzlich zwei Einschaltungen in der Tageszeitung „Niederösterreichische Nachrichten“ mit einer Auflage von jeweils 171.544 Stück. <u>Zielerreichung:</u> Der geplante Zielwert wurde erreicht.
	2014	2014	<u>Maßnahme:</u> Einschaltungen in der Niederösterreich - Ausgabe der Tageszeitung „Kronen Zeitung“ an zwei Samstagen mit einer Einzelauflage von 372.910 Stück. <u>Zielerreichung:</u> Die Maßnahme wurde in 2014 fortgeführt, obwohl sie lt. Kommunikationsplan nicht geplant war.
Newsletter	2007	2008	<u>Maßnahme:</u> Diese Maßnahme entspricht im Berichtszeitraum jeweils der jährlichen Informationsaktivität des Landes Niederösterreich gemäß Artikel 7, Absatz 2 Abs. 2b der DF-VO (EG) Nr. 1828/2006. <u>Zielerreichung:</u> Der vorgesehene Zielwert wurde mit einer Auflage von jeweils 2.000 Stück erreicht, wobei sich der Verteiler aus folgendem Personenkreis zusammensetzt: <ul style="list-style-type: none"> - Politik (Abgeordnete des Landtags, National- und Bundesrates, des EU-Parlaments) - Fachliche Ebene (Bund, Niederösterreich, andere Bundesländer, Europäische Kommission) - Sozialpartner (Wirtschafts- und Arbeitskammer, auch regionale Ebene), Arbeitsmarktservice - Bezirkshauptmannschaften und Gemeinden in Niederösterreich - Regionale Stellen (Regionalmanagement, Dorf- und Stadterneuerung) - Bibliotheken - Projektträger - Planungsbüros
	2008	2009	
	2009	2010	
	2010	2011	
	2011	2012	
	2012	2013	
	2013	2014	

Abbildung 3: Beispiele für Beiträge in Medien

Kurier, 21. Mai 2009

Kurier, 30. Oktober 2011

Niederösterreichische Nachrichten, 26. September 2012

Werbung # 30

EU-Regionalpolitik als Wegweiser in die Zukunft

POSITIVE BILANZ Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung, Existenzgrundlage, Zielsetzung und erfolgreiches Förderprogramm, Niederösterreich punktet mit innovativen Tourismusprojekten.




Innovativ, erfolgsorientiert, nachhaltig – diese Schlagworte sind in Niederösterreich mit allen Strategien, Programmen und Projekten verbunden. Rückblickend ist auch die Hochrechnung so sieben einem Euro an EU-Fördermitteln 7,5 Euro an zusätzlichen Investitionen gegenüber. Ein anderer positiver Effekt ist, dass im Rahmen der Projekte neue Arbeitsplätze geschaffen (zirka 1.500 seit 2007) bzw. bestehende Stellen gestärkt werden können (zirka 5.800 seit 2007).

Positive Bilanz – entscheidende Zahlen:
Für die bisher genehmigten 4.247 Projekte (davon 3.414 Beratungsprojekte) mit 709 Mio. Euro Investitionsausgaben gab es insgesamt 793 Mio. Euro an Fördermitteln. Davon sind 91,5 Mio. Euro als EU-Mittel aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung geflossen. Diese Bilanz zeigt, dass etwa 850 Projekte pro Jahr mit etwa 130.000 Euro aus EU-Mitteln unterstützt werden. Damit hat statistisch gesehen seit 2007 der Einwohner 60 Euro erhalten. Das EU-Förderprogramm „Stärkung der Regionalen Wettbewerbsfähigkeit 2007 bis 2013“ knüpft diese gesonderte Unterstützung. Klare Beweise dafür sind die aktuellen Programmdaten.

Neuere Projekte – klare Gewinner:
Der gute Umstand ist, dass das Investitionsprogramm bewusst, dass die niederösterreichischen Projektanträge die Unterstützung der EU als kleine in schwierigen Zeiten erkannt und genutzt haben. Damit gewinnen die Unternehmen in zweiter Hinsicht merklich, indem sie ihren wirtschaftlichen Grundlagen sichern, aber auch zeigen, indem sie die Entwicklung und Zukunft des Bundeslandes unterstützen. Ein wesentlicher Aspekt dabei ist es, bestehende Wirtschaftsweniger abzubauen. Dazu gehört in Niederösterreich auch ganz klar der Tourismus.

Innovativer Tourismus mit Hilfe von EU-Mitteln:
So bietet etwa das neue Gewerbegebiet Pfließ in Dürnstein seinen Gästen „Nacht und Wohlsein in ein „Jugendhaus-Spa“ an. Dieses Spa, einerseits ein Wellness-Spa, andererseits ein „Jugendhaus“, ist ein Ort, an dem man sich entspannen und gleichzeitig die „Aur“ der Wachstumsregion genießen kann. Ein weiterer Aspekt ist die Entwicklung und Zukunft des Bundeslandes unterstützen. Ein wesentlicher Aspekt dabei ist es, bestehende Wirtschaftsweniger abzubauen. Dazu gehört in Niederösterreich auch ganz klar der Tourismus.

Kontakt und Information:
Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik, Geschäftsstelle für EU-Regionalpolitik
Mag. Henriette Leutner, Tel.: 02742/9005-14241
Mag. Dominik Dittich, Tel.: 02742/9005-14241

Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) – Investition in Ihre Zukunft.

Krone, 22. November 2014

Innovative Projekte - starke Regionen!

Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung: Mit Innovation und stabiler Regionalentwicklung die Zukunft sichern.




2015: ERSI (EU Regional Survey Index) knüpft diese gesonderte Unterstützung. Klare Beweise dafür sind die aktuellen Programmdaten.

Erfolgreiche Regionalentwicklung in Themen:
Das Förderprogramm EFRE 2014 bis 2020 ist ein wesentlicher Baustein für die regionale Entwicklung in Niederösterreich. Es zielt auf die Stärkung der Regionalen Wettbewerbsfähigkeit ab.

Breites Angebot über das ganze Jahr:
Ein wesentliches Merkmal für die Förderung sind die zahlreichen Projekte, die über das ganze Jahr hinweg gefördert werden können.

Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) – Investition in Ihre Zukunft.

Permanente Aktivitäten

Maßnahme lt. Kommunikationsplan	Geplant im Jahr ...	Umgesetzt im Jahr	Beschreibung der Maßnahmen mit Zielerreichung
Regelmäßige Pressearbeit	Permanente Aktivität		<p><u>Maßnahme:</u></p> <p>Pressegespräche und Presseausendungen u.a zu folgenden Themen „15 Jahre EU Beitritt Österreichs“, „Neue Homepage“, „5. Kohäsionsbericht“, „Halbzeitbilanz“, „Erfolge des Förderprogramms der Regionalen Wettbewerbsfähigkeit“ oder „Donauraumstrategie“.</p> <p><u>Zielerreichung:</u></p> <p>Umsetzung wie geplant.</p>
Internetauftritt	Permanente Aktivität		<p><u>Maßnahme:</u></p> <p>siehe Kapitel 2.</p> <p><u>Zielerreichung:</u></p> <p>Die angestrebten Zielsetzungen wurden erreicht.</p>
Hinweistafeln	Permanente Aktivität		<p><u>Maßnahme:</u></p> <p>siehe Kapitel 4.</p> <p><u>Zielerreichung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Bei den Hinweistafeln wurden 100 Stück der Größe 50 cm x 30 cm sowie 25 Stück der Größe 120 cm x 80 cm produziert. - Bei den Erinnerungstafeln wurden 395 Stück der Größe 50 cm x 30 cm mit unterschiedlicher Beschriftung hergestellt. <p>Umsetzung wie geplant.</p>
Publizierung der Begünstigten	Permanente Aktivität		<p><u>Maßnahme:</u></p> <p>siehe Kapitel 3.</p> <p><u>Zielerreichung:</u></p> <p>Geplanter Zielwert wurde erreicht.</p>
Zielgruppenspezifische Informations-Veranstaltungen	Permanente Aktivität		<p><u>Maßnahme:</u></p> <p><u>2007</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Vortrag zum Thema „Die Regionalpolitik und ihre Auswirkungen auf Niederösterreich“ für einen Lehrgang der Europäischen Akademie am 13. November 2007

		<p><u>2009</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Vortrag zum Thema „Regionalentwicklung in Niederösterreich unter besonderer Berücksichtigung der EU-Regionalpolitik“ für Studenten der Universität für Bodenkultur am 30. November 2009 - Vortrag zum Thema „EU Regionalpolitik in Niederösterreich“ für 12 tschechische Kollegen im Rahmen des KPF Projekts „Twinning“ am 07. Oktober 2009 <p><u>2010</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Vortrag zum Thema „Regionalentwicklung in Niederösterreich unter besonderer Berücksichtigung der EU-Regionalpolitik“ für Studenten der Universität für Bodenkultur am 6. Dezember 2010 - Vortrag zum Thema „Regionale Wettbewerbsfähigkeit aus Sicht des Landes Niederösterreich“ im Rahmen des ETZ Projekts „euregio-city.net“ am 25. Juni 2010 <p><u>2011</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Vortrag zum Thema „EU-Regionalpolitik – Rückblick und Ausblick“ im Rahmen des Europaforum Wachau im Stift Göttweig für ein breites Publikum an nationalen und internationalen Politikern, regionalen und lokalen VertreterInnen und Fachpublikum am 21. Mai 2011 - Vortrag zum Thema „EU-Regionalpolitik in Niederösterreich–Rückblick und Ausblick“ im Rahmen des EU-Trainingsseminars für EU-Gemeinderäte in St. Pölten am 17. Juni 2011 - Vortrag zum Thema „EU-Regionalpolitik in Niederösterreich–Rückblick und Ausblick“ in der Wirtschaftskammer Niederösterreich am 16. Februar 2011 <p><u>2012</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Vortrag zum Thema „EU-Regionalpolitik in Niederösterreich Rückblick und Ausblick“ im Rahmen des Regions-Jour Fixes für lokale und regionale VertreterInnen, BürgermeisterInnen und Fachpublikum des Waldviertels am 22. Mai 2012
--	--	--

		<ul style="list-style-type: none"> - Vortrag zum Thema „EU-Regionalpolitik in Niederösterreich Rückblick und Ausblick“ im Rahmen des Sozialpartner-Jour Fixes für Sozialpartner in der Region Niederösterreich-Mitte am 30. Mai 2012 - Vortrag zum Thema „ Status Quo der Förderperiode 2007-2013 und Ausblick auf 2014+“ im Rahmen des Regions-Jour Fixes für lokale und regionale VertreterInnen, BürgermeisterInnen und Fachpublikum des Weinviertels am 22. Juni 2012 - Vortrag zum Thema „EU-Regionalpolitik in Niederösterreich Rückblick und Ausblick“ im Rahmen eines EU-Lehrerseminars am 8. November 2012 in St. Pölten - Vortrag zum Thema „ EU-Regionalpolitik in Niederösterreich–Rückblick und Ausblick“ im Rahmen des Regionalforum Industrieviertel am 19. November 2012 <p><u>2013</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Vortrag zum Thema „EU-Regionalpolitik in Niederösterreich–Rückblick und Ausblick“ im Rahmen des Regions-Jour Fixes für lokale und regionale VertreterInnen, BürgermeisterInnen und Fachpublikum des Mostviertels am 26. Februar 2013 - Vortrag zum Thema „EU-Regionalpolitik in Niederösterreich–Rückblick und Ausblick“ für Studenten der Universität für Bodenkultur am 22. Mai 2013 - Vortrag zum Thema „Operationelles Programm Regionale Wettbewerbsfähigkeit Niederösterreich 2007-2013“ für eine Delegation des EU-Rechnungshofes und politischer VertreterInnen des Landes Niederösterreich am 1. Oktober 2013 in St. Pölten <p><u>2015</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Vortrag zum Thema „EU-Regionalpolitik in Niederösterreich – RWB und ETZ 2007-2013“ im Rahmen der Veranstaltung „Europa wozu ??- Zwischenstopp am Schauplatz Pielachtal“ in der Gemeinde Kirchberg an der Pielach für EU-Gemeinderäte am 22. Juni 2015 <p><u>Zielerreichung:</u> Umsetzung wie geplant.</p>
--	--	--

Basisinformationen	Permanente Aktivität	<u>Maßnahme:</u> Der bestehende Informationsfolder wird seit dem Jahr 2007 laufend an interessierte ProjektträgerInnen (auch über die Förderstellen) ausgegeben. <u>Zielerreichung:</u> Mit einer Auflage von 2.000 Stück wird der geplante Zielwert erreicht.
--------------------	----------------------	---

Als Ergebnis wird zusammenfassend festgestellt, dass die im Kommunikationsplan angeführten Maßnahmen planmäßig durchgeführt und die damit verbundenen Zielsetzungen erreicht wurden. Es kann daher davon ausgegangen werden, dass die Publizitäts- und Informationsmaßnahmen die Sichtbarkeit des Programms gesteigert haben und die Umsetzung der Kommunikationsmaßnahmen einen wichtigen Beitrag zur Sichtbarkeit der Europäischen Union sowie die von ihr kofinanzierten regionalen Projekte geleistet hat.

Zusatzmaßnahmen

Über die im Kommunikationsplan vorgesehenen Informations- und Kommunikationsmaßnahmen hinaus wurden im Programm „Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit Niederösterreich 2007-2013“ zwischen 2007 und 2015 folgende Aktivitäten gesetzt:

- Die von der Geschäftsstelle für EU Regionalpolitik bis 2014 mitbetreute Homepage www.eu-foerderungen.at gab der Bevölkerung nicht nur eine Übersicht über die verschiedenen Programme der Europäischen Union, sondern erlaubte auch die gezielte Suche nach Projektpartnern.
- Die Zeitschrift der Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik „Raumdialog“ mit einer Auflage von 5.000 Stück informiert über aktuelle Themen der Raumentwicklung. In ihr wurden in der Vergangenheit folgende Artikel zum RWB-Programm Niederösterreich verfasst:
 - „Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit Niederösterreich: Das neue EU-Zielprogramm 2007-2013“ (Heft 1 / 2007).
 - „Regionalfördergebiete 2007-2013: Angewandtes EU-Beihilfenrecht in Niederösterreich“ (Heft 3 / 2007).

- „Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit Niederösterreich 2007-2013: Aktionsplan, Finanzierung und Umsetzung“ (Heft 3 / 2007).
 - „Niederösterreichs Beitrag zur inhaltlichen Gestaltung der europäischen Regionalpolitik 2007-2013“ (Heft 4 / 2007).
 - „Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit: Überlebenskonzept für Unternehmen“ (Heft 1 / 2009).
 - „Regionalpolitik – ein Schlüsselressort für EU-Kommissar Johannes Hahn“ (Heft 1 / 2010).
 - „Regionale Wettbewerbsfähigkeit 2007-2013 Niederösterreich – Eine Programm-Zwischenbilanz aus räumlicher Sicht“ (Heft 1/ 2011)
 - „Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit NÖ 2007-2013“ (Heft 1/ 2014)
 - „Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit in Niederösterreich – Eine Erfolgsbilanz der Jahre 2007-2013“ (Heft 3/2015)
- Am 30. Oktober 2008 konnte sich eine Delegation bestehend aus den Herren Marc Botman und Heinz Haberpointner (beide GD Regio, Direktion F) bei einem Besuch in Niederösterreich von den Wirkungen der durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung in der Periode 2000-2006 unterstützten Projekten vor Ort überzeugen. Aufgrund der Ausrichtung des laufenden Programms auf die Lissabon-Strategie liefern die besichtigten Projekte auch einen guten Eindruck von auch in der Periode 2007-2013 zu erwartenden Projekten.
 - Zur Erhöhung des Bekanntheitsgrades des Programms „Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit Niederösterreich 2007-2013“ wurden im Jahr 2008 eigene Schreibblöcke produziert. Sie werden seit damals bei Veranstaltungen sowie über die Informationsstelle „EuropeDircect“ an Interessierte weitergegeben.
 - Unter dem Titel „EU-Extra - Wir sind Europa“ wurde in der Kalenderwoche 22 des Jahres 2009 eine eigene Beilage zu den Niederösterreichischen Nachrichten gestaltet. Durch die hohe Auflage von 222.800 Stück konnten nahezu alle niederösterreichischen Haushalte mit dieser Informationsaktivität erreicht werden.
 - Im Zusammenhang mit der Abhaltung des Begleitausschusses des Jahres 2010 für die acht österreichischen Programme des Ziels „Regionale

Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ in Krems (Niederösterreich) wurde zur Erhöhung des Bekanntheitsgrades des gegenständlichen Programms jeweils im Programmdesign ein Roll-up, Kugelschreiber, Post-Its, Laptop-Taschen sowie USB-Sticks produziert.

2. Übersicht über Informationsportale zu den EU-Strukturfonds in Österreich zur Steigerung der Sichtbarkeit und des Bekanntheitsgrades der Gemeinschaft

2.1. Allgemeine Informationen

In Österreich informieren unter Anderem folgende Homepages über die EU-Strukturfonds:

Homepages des Bundeskanzleramts

Auf dieser Informationsplattform (<http://www.bka.gv.at/site/6033/default.aspx> bzw. www.strukturfonds.at) werden die Europäischen Strukturfonds in Österreich und der Einsatz der EU-Mittel dargestellt.

Homepage des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (BMAK)

Unter <http://www.esf.at> wird ausführlich und anschaulich das durch den ESF kofinanzierte Operationelle Programm „Beschäftigung“ (Ziel 2 Österreich 2007-2013) vorgestellt und über Förderungen aus dem Europäischen Sozialfonds, konkrete Projekte und aktuelle Termine informiert.

ÖROK-Homepage

Die Homepage der Österreichischen Raumordnungskonferenz (<http://www.oerok.gv.at>) unterhält – neben den Arbeitsbereichen Raum & Region, National Contact Point (NCP) und Publikationen – einen Bereich zur EU-Regionalpolitik, der auch eine vergleichende Darstellung aller EU-Strukturfondsperioden in Österreich seit dem EU-Beitritt im Jahre 1995 aufweist. Weiters findet sich hier eine Dokumentation des Begleitprozesses zum Nationalen

Strategischen Rahmenplan – STRAT.ATplus – entlang von jährlichen Arbeitsprogrammen (Veranstaltungen, Strategische Berichte, etc.).

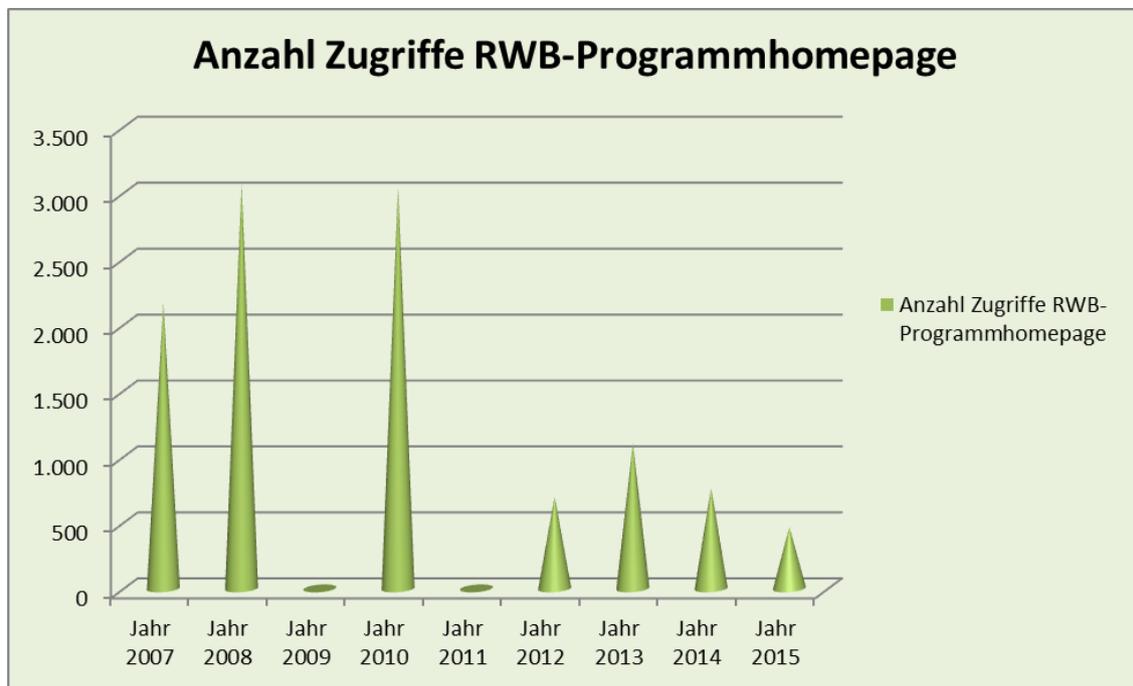
2.2. Programmhomes der Ziele „Konvergenz / Phasing Out“ und „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ 2007-2013 für Begünstigte und potentielle Begünstigte in Österreich

Um die einzelnen Operationellen Programme sichtbarer und bekannter zu machen, unterhalten die Verwaltungsbehörden der Ziele „Konvergenz / Phasing Out“ und „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ jeweils eine eigene Programmhomes. Diese Portale stellen wichtige Kommunikationsinstrumente für Informationen auf Programmebene dar. Die Homes des gegenständlichen Programms ist eingebettet in den Internetauftritt der Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik des Landes Niederösterreich und ist unter <http://www.raumordnung-noe.at/index.php?id=70> zu finden. Neben dem Programm „Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit Niederösterreich 2007-2013“ finden sich auf dieser Seite auch Informationen zum Ziel 2-Programm Niederösterreich der Periode 2000-2006 sowie zur Kohäsionspolitik 2014plus. Darüber hinaus wird ein Überblick zu den grenzübergreifenden, interregionalen und transnationalen Programmen mit niederösterreichischer Beteiligung gegeben. Zum RWB-Programm Niederösterreich werden folgende Informationen angeboten:

- Vorstellung des Programms (Strategie und Ziele)
- Vorstellung der Förderschwerpunkte und Aktivitäten
- Der Weg zur Förderung: Ansprechpersonen und Informationen (inklusive eines Leitfadens)
- Aktuelles: Programmumsetzung und Publikationen (inkl. Liste der Begünstigten, aktueller Genehmigungsstand)
- Rechtsgrundlagen

Der Internetauftritt des Programms wird von der Bevölkerung, wie die Zugriffszahlen zeigen, durchaus rege angenommen.

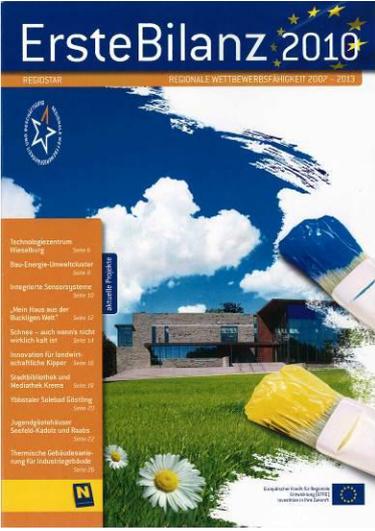
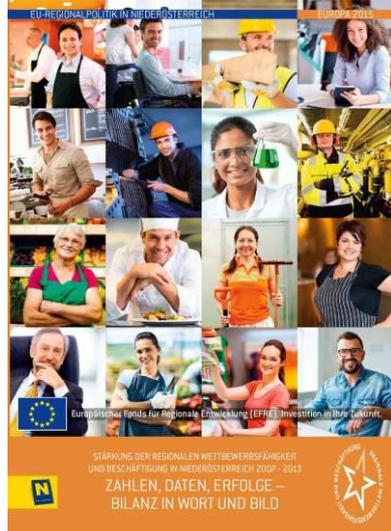
Abbildung 4: Zahl der Zugriffe auf die Programmhauptseite des RWB-Programms Niederösterreich in den Jahren 2007-2015* (Jahresspitzenwerte)



* ... auf Grund von Systemumstellungen fanden in den Jahren 2009 und 2011 keine Erhebungen statt.

Zudem sind alle in Kapitel 1.1. genannten Broschüren und Informationsunterlagen auf der Homepage entweder zum Download bereit gestellt oder können per Mail bestellt werden.

Abbildung 5: Beispiele für Publikationen aus dem RWB Programm Niederösterreich

Beispiel „Halbzeitbilanz“	Beispiel „Schlusspräsentation“
	
Beispiel „Newsletter Deckblatt“	Beispiel „Newsletter Innenansicht“
	
	

3. Verzeichnis der Begünstigten

Gemäß Art. 7 Abs. 2d der DF-VO (EG) Nr. 1828/2006 ist die Verwaltungsbehörde für die Veröffentlichung des Verzeichnisses der Begünstigten zuständig. Die veröffentlichten Verzeichnisse der Begünstigten werden von der jeweiligen Verwaltungsbehörde vierteljährlich, jeweils 10 Tage nach Quartalsende aktualisiert (d. h. jeweils am 10. Jänner, 10. April, 10. Juli und 10. Oktober). Folgende Informationen werden publiziert:

1. Name des/der Begünstigten
2. Bezeichnung des Vorhabens
3. Bereit gestellte öffentliche Beteiligung (EU und national)
4. Projektstatus (genehmigte bzw. ausbezahlte Mittel)

Das Verzeichnis der Begünstigten ist sowohl über die Homepage des Operationellen Programms „Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit Niederösterreich 2007-2013“ <http://www.raumordnung-noe.at/index.php?id=70> als auch über die Europakarte auf der Homepage des INFORM-Netzwerks der GD Regionalpolitik http://ec.europa.eu/regional_policy/en/atlas/beneficiaries abrufbar. Es kann festgestellt werden, dass das Verzeichnis der Begünstigten den Verordnungsvorgaben entspricht und die Aktualisierung häufiger als verpflichtend erfolgt. Weiters wird – um eine internationale Transparenz zu gewährleisten – die englische Bezeichnung „List of Beneficiaries“ angeführt und auch die Überschriften ins Englische übersetzt. Die Liste der Begünstigten verfolgt vorrangig das Ziel der Transparenz, während für die Sichtbarkeit der Maßnahmen vorwiegend andere geeignete Instrumentarien verwendet werden, wie z. B. Broschüren oder Veranstaltungen.

4. „Good-Practice“

Als „Good-Practice“ Beispiele werden nachstehend Kommunikationsmaßnahmen bzw. -projekte angeführt, die sehr erfolgreich verlaufen sind. Mit ihnen ist es zudem gelungen, insbesondere die breite Öffentlichkeit anzusprechen:

- Die Hinweis- und Erinnerungstafeln gemäß Art. 8 der DF-VO (EG) Nr. 1828/2006 für das Programm „Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit Niederösterreich 2007-2013“ haben im Jahr 2008 ein einheitliches, neues Design erhalten. Damit sollte der Wiedererkennungswert erhöht werden. Die Tafeln wurden laufend über die Verwaltungsbehörde oder über die Förderstellen an die Begünstigten weitergegeben und im Zuge der Projektkontrollen überprüft. Darüber hinaus wurde in Niederösterreich folgende Sonderregelung [über die Regelungen in Art. 8 der DF-VO (EG) Nr. 1828/2006] getroffen: So wurden bei Infrastruktur- und Baumaßnahmen von öffentlichen Projektträgern nach Möglichkeit Hinweistafeln in der Größe von 120 cm x 85 cm verwendet. Die Standardtafeln in der Größe von 50 cm x 30 cm kamen bei Baumaßnahmen der beiden Förderstellen ecoplus und Abteilung Wirtschaft, Tourismus und Technologie schon für Projekte ab EUR 300.000 öffentliche Förderung zum Einsatz. Für die permanenten Erinnerungstafeln galt, dass sie möglichst bei allen Projekten (keine Grenze nach unten) angebracht werden sollten.

Abbildung 6: Layout der Fördertafeln im Programm „Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit Niederösterreich 2007-2013“



- Von Seiten des Landes Niederösterreich wurde zweimal jährlich ein Newsletter mit einer Auflage von 2.000 Stück erstellt, der über verschiedene Programmaktivitäten, den Umsetzungsstand, Best-Practice Beispiele sowie über die EU-Regionalpolitik im Allgemeinen berichtete.
- Im Jahr 2014 wurde die Produktion einer Abschlussbroschüre (= Schlussbilanz) und einer dazu gehörigen DVD mit Best-Practice-Beispielen gestartet und 2015 gedruckt, vervielfältigt und verteilt. Die DVD entspricht der Schlusspräsentation laut Kommunikationsplan.

5. Schlussfolgerung

Die breite und zielkonforme Inanspruchnahme der Kommunikationsmaßnahmen bestätigt sowohl die im Plan gewählte Strategie als auch die durchgeführten Aktivitäten.